

Der katholische „Uj Remszedel“ berichtet, daß in dem italienisch-französischen Hilfeleistungsgesellschaft.

„Im Interesse der Wahrheit und Gerechtigkeit.“

Oberhaus-Aussprache über die Ratsentscheidung.

Verständnis für Deutschlands Lage.

London, 7. Mai. Im Oberhaus fand am Dienstag eine durch einen Antrag von Lord Didsion eingeleitete Aussprache über die gegen Deutschland gerichtete Entschädigung des Völkerbundesrates vom 10. April statt.

Der Antrag lautet: Das Oberhaus bedauert die Annahme der dritten Entschädigung der Ratsentscheidung, da sie geeignet ist, die Meinungsverschiedenheiten zwischen den europäischen Nationen in einem Augenblick zu unterstreichen, wo alles getan werden sollte, um eine freundschaftliche Zusammenarbeit zustande zu bringen. Das Oberhaus erlöst die Regierung, im Benehmen mit den anderen Mächten die Verhandlungen mit Deutschland auf einer Linie wieder aufzunehmen, die für das deutsche Volk annehmbar ist und einen dauerhaften Frieden in Europa sichern wird.

Lord Didsion erklärte zur Begründung seines Antrages zunächst, daß er nicht notwendigerweise eine Abkehr von der bisherigen Politik wünsche, sondern er habe hauptsächlich eine Gelegenheit zu einer Erörterung über einen Abbruch der laufenden Verhandlungen, der unter Umständen ihren Erfolg in Frage stellen könne. Die Lage in Europa sei ernst. Wenn auch vielleicht nicht von einer unmittelbaren Kriegsgefahr gesprochen werden könne, so lehre Europa doch zu einer Kriegs-Atmosphäre zurück. Die unermesslich zum Konflikt führen müßte, wenn sich nicht alle Völker der zivilisierten Welt zu einer Abkehr von der bisherigen Politik entschließen. Im Laufe der Zeit habe sich herausgestellt, daß der Völkerbund selbst die ihm gestellten Ziele nicht alle erreichen könne. Eine neue Generation wachse heran, für die der Weltkrieg eine Sünde der Geschichte sei; zwei Drittel der Bevölkerung müßten heute praktisch nicht, was das Land im Kriege durchgemacht habe. Deshalb müßten bei der Arbeit für den Frieden neue Methoden angewandt und an neue Gesinnungen appelliert werden. Das beste sei besonders auf Deutschland, wo die neue Generation rapide ihre Rechte geltend mache. Sie fühle sich für den Krieg nicht verantwortlich und wisse nicht, warum sie für die Handlungen einer Regierung verantwortlich seien, von der sie seit langem selbst bereit habe. Diese Überlegung müßte angestellt werden, wenn man sich mit Deutschland befähigte. Das sei bisher nicht ausreichend gewesen.

Nach den Erfahrungen, die Deutschland im Völkerbund und auf der Abrüstungskonferenz gemacht habe, sei es nicht überaus, daß das deutsche Volk im Völkerbund eine Einrichtung sehe, die sich seinen Wünschen in jeder Beziehung widersetze. Aus diesem Grunde habe man Hitler Beifall gesendet, als er den Austritt Deutschlands erklärte. Wenn die anderen europäischen Mächte Deutschland in Versailles so behandelt hätten wie die Engländer die Buren, würde Europa wahrscheinlich schon wieder auf dem Wege zum Wohlstand sein.

Es scheint ihm, dem Redner, als ob man heute wieder in den selben Fehler verfallt. Auf allen Seiten höre man sagen, daß man den Deutschen nicht trauen könne. Er wäge zu sagen, daß man zwar nicht allen Deutschen vertrauen könne, aber es sei absurd, zu sagen, daß die gesamte deutsche Nation nicht ihr Wort halten werde, und es sei absurd, bei der Erfüllung von Verhandlungen gerade zu sagen, daß man nicht berücksichtigen, daß auf einzelne Verprechungen zu verzichten. Die Deutschen haben den Versäler Vertrag in einem ganz anderen Licht als die Engländer und er pflichtete der „Times“ bei, wenn sie sage, daß der Vertrag ohne Verletzung der unterliegenden Mächte aufgestellt worden sei. Der Teil V. dieses Vertrages sei in Durchführung der 14 Punkte Wilsons, auf die hin die deutschen Truppen die Waffen niedergelegt hätten, eingeliefert worden. Es sei vorgesehen worden, daß die nationalen Rüstungen vermindert werden

sollten und das sei von beiden Seiten als eine grundlegende Friedensbedingung angenommen worden.

18 Jahre seien seitdem vergangen und keine allgemeine Verminderung oder Begrenzung der Rüstungen sei erzielt.

Die deutsche Regierung vertritt die Ansicht, daß die anderen Mächte ihr Wort nicht gehalten hätten und daß daher dieser Teil des Vertrages für Deutschland nicht länger bindend sei. Diese Auffassung sei nicht unvernünftig. Alles das zeige, wie vorsichtig man bei der Meinungsbildung über diese Frage sein müsse.

Lord Didsion betonte sich dann im einzelnen mit der Entschädigung des Völkerbundesrates vom 10. April, die er als unglücklich bezeichnete. Der Generalkommissar sei mit der Frage beschäftigt, wie eine Nation gewonnen werden könne, ihr Wort zu halten. Das sei nach seiner Meinung unlösbar. Die Scheidung Europas in zwei Lager, nämlich Deutschland und den Völkerbund, werde unermesslich sein, wenn der Völkerbund ermutigt werde, diese neue Politik weiter zu verfolgen.

Es sei jetzt an der Zeit, die Völker auf der Grundlage gegenseitiger Zusammenarbeit miteinander zu verbinden, und er glaube, daß der gegenwärtige Augenblick hierzu günstig sei. Hitler habe klar und deutlich seinen Wunsch nach Frieden zum Ausdruck gebracht. Die Massen des deutschen Volkes müßten den Frieden, England habe keinen Grund, sich vor Deutschland zu fürchten.

Es müsse gewillt sein, seinen Tisch zu machen und man dürfe es nicht zugeben, daß persönliche und nationale Vorurteile den Weg zu einer wahren Brüderlichkeit der Nationen blockierten.

Nach Lord Didsion sprach der frühere britische Botschafter in Rom, Lord Kennel, der ebenfalls das Vorhaben des Völkerbundes tadelte. Er begrüßte die Rede des Ministerpräsidenten vom vergangenen Donnerstag, da sie die Tür für Verhandlungen offen lasse und hoffe, daß diese Verhandlungen zu einem besseren Geist der Fehde durchgeführt würden, als in der von Berurteilen beherrschten Vergangenheit möglich gewesen sei.

Der oppositionelle Liberale Lord Motilone schloß sich dem Antrag Didsions „Im Interesse der Wahrheit und Gerechtigkeit“ an.

Nach sei es Zeit, die Katastrophe der Isolierung Deutschlands zu vermeiden, die in einen neuen Krieg ausmünden müsse. Er protestierte dagegen, daß Deutschland für die Notwendigkeit einer Wiederaufrüstung in der Luft verantwortlich zu machen sei. Lord Motilone, der zu den britischen Abgeordneten in Versailles gehörte, schloß hierauf den Vortrag der von Deutschland erzwungenen Unterwerfung. Die Geschichte werde zeigen, daß nicht Deutschland, sondern die anderen Mächte ihr in Teil V. abgegebenes Versprechen nicht erfüllt hätten. Es selbst sei davon überzeugt, daß es auch nicht einen einzigen Deutschen gebe, der Streitigkeiten mit England wünsche.

Es sei fiesam, daß alles, was deutschseits getan würde, besonders in England als Feindseligkeit gegen alle anderen ausgelegt werde, daß aber keine Notiz davon genommen werde, wenn andere genau das gleiche täten. Während der vielen Wochen, die er kürzlich in Deutschland zugebracht habe, sei er zu dem Schluß gekommen, daß die Deutschen eine sehr anständige, fruchtbare und friedliche Volk seien. Die Vorstellung, daß sie Englands natürliche Feinde seien, sei ihnen ebenso fremd wie ihm selbst. Der Redner beklagte hierauf, daß Deutschland immer von Seiten kritisiert werde, die das Land nicht beachteten. Der Leiter eines Reisebüros habe ihm erzählt, daß von 2000 Personen, die in Sonderzügen Reisen durch Deutschland machten, ein großer Teil Briefe der Anerkennung geschrieben habe, über die Gutsfreundschaft, mit der sie von den Deutschen empfangen worden seien. Andere Schreiber lauteten: „Wir werden wir doch sein, die Deutschen und ihre Regierung zur Feindseligkeit zu treiben.“ — Während die Vorkämpfer den Krieg vorbereiten, arbeiten die Frontkämpfer für den Frieden.

Am weiteren Verlauf der Aussprache gab Lord Allen der Überzeugung Ausdruck, daß die britische Regierung heute eine größere Bereitschaft zur Fortsetzung der Verhandlungen mit Deutschland habe als seit geraumer Zeit. Nach einem Hinweis auf seine kürzlich mit vielen Mitgliedern der deutschen Regierung geführten Besprechungen, bezeichnete er es als notwendig, daß man ein Abkommen über die Beschränkung der Rüstungen zu schaffen und eine Überwachung der Durchführung dieses Abkommens nach seiner Unterzeichnung zu sichern. Hierzu hätten nicht nur die alliierten Mächte ihre Zustimmung gegeben, sondern auch Deutschland selbst. Das Problem, das jetzt den Weg blockiere, sei das Mißtrauen. Es sei notwendig, eine Verhandlungsstrategie ausfindig zu machen, die eine Beilegung dieses Mißtrauens ermögliche.

Das Mißtrauen könne nur beseitigt werden, wenn man von der Ausgeglichenheit, das beide Aussprachen auf größere Entfernungen, Abstand nehme. Großbritannien solle nicht nur Deutschland, sondern allen Nationen ein neues Prüfungsabkommen vorlegen, das praktische Vorschläge entsprechend den auf den kürzlichen Erfindungsreisen gewonnenen Erkenntnissen enthalte, sobald man die Haltung jeder Nation zu einem festen Plan wisse. Falls dieser Plan von irgend einer Nation abgewiesen werde, würde die moralische Stellung der anderen Länder unendlich stärker sein als unter der Versäler Abrüstung oder den in Streik und Genf angenommenen Entschädigungen.

Lord Noel erklärte u. a., in England, die aber England nicht mitmachen dürfe. Der Redner schilderte die Leidenszeit Deutschlands in den Jahren nach dem Kriege, um zu dem Ergebnis zu kommen, daß die politische Entwicklung in Deutschland nur zu natürlich gewesen sei. Am weiteren Verlauf seiner Rede übte Lord Noel Burton auf der deutschen Innenpolitik Kritik und sagte, wieder zur Außenpolitik übergehend zum Schluß wörtlich folgendes:

„Wir müssen erkennen, daß es ein Glück ist, daß Hitler kein englischfreundlicher ist. Er ist der Falsch, daß Englands Aufgabe darin besteht, die Mächte zwischen Deutschland und Frankreich zu sein. Er hat eine seiner staatsmännischen Fähigkeiten bewiesen. Er hat sich mit Polen in einer Weise befaßt, die niemand für möglich gehalten hat. Er hat das getan, was die unglücklichste Aufgabe in Europa zu sein schien.“

Nach einer Rede Lord Reutons, der gleichfalls nicht einzuweichen vermochte, warum England mit Deutschland nicht auf gleich gutem Fuß stehen könne wie mit Frankreich oder Italien, nahm Lord Noel das Wort zu einer Rede, die in der Debatte gipfelte, daß die junge Generation in

Zusammentunft Schuschnigg mit Mussolini?

Rom, 8. Mai. In unterrichteten italienischen Kreisen will man wissen, daß der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg am nächsten Freitag mit Mussolini oder Suworin in Florenz zusammenzutreffen wird. Man vermutet, daß die Preisverhandlungen von Venedig bei dieser Zusammentunft einer weiteren Prüfung unterzogen werden sollen.

Der Handel zwischen Sowjetunion und Tschoslowakei.

Prag gewährt einen 250-Millionen-Kredit.

Prag, 7. Mai. Unter dem Vorsitz des Finanzministers Dr. Tzapi fanden am Dienstag zwischen Vertretern der Sowjet-Gesandtschaft einerseits und Oberdirektor Dr. Treis sowie Generaldirektor Ingenieur Federer als Vertreter des Bank- und Industrie-Komplexes andererseits Verhandlungen über einen Kredit statt. Der Kredit wird zum Wareneinkauf in der Tschoslowakei verwendet werden. Nachdem ein grundsätzliches Einverständnis erzielt worden ist, wird jetzt der genaue Text des Anleihevertrages ausgearbeitet.

Das amtliche Ergebnis der südslawischen Wahlen.

62,8 Prozent für Jostitsch.

Belgrad, 7. Mai. Amtlich wird das Gesamtergebnis der südslawischen Wahlen vom 5. Mai bekanntgegeben. Danach haben erhalten die Wähler des Ministerpräsidenten Jostitsch 1788 390 Stimmen = 62,8 v. H., die Wähler der verbliebenen Opposition Jostitsch, Dabowitsch, Jovanowitsch und Popow 983 245 = 34,4 v. H., die Wähler der Woiwodschaft 32 720 = 1,18 v. H. und die Wähler Jostitsch 23 814 = 0,86 v. H. Insgesamt wurden 2 778 172 Stimmen abgegeben.

Eine neue Konferenz des britischen Kabinetts mit den Dominion-Ministerpräsidenten.

London, 7. Mai. Am Dienstag trafen in der Downing Street die Ministerpräsidenten der Dominions mit den führenden Mitgliedern des englischen Kabinetts zu einer neuen Besprechung zusammen.

Die erste Sitzung dieser Art hatte kurz vor der Unterhausansprache am 2. Mai stattgefunden, in der MacDonald und Sir John Simon über die Konferenz von Strela und Genf sowie über die sich entwickelnden internationalen Verhandlungen unter besonderer Bezugnahme auf Deutschland berichtet hatten.

Die heutige Sitzung, der am Donnerstag eine dritte Zusammenkunft folgen könnte, wird von der britischen Regierung als ein Zeichen gewertet, daß man einen Überblick über die Entwicklung der letzten Monate und beabsichtigt eine Reihe von Fragen, die die Ministerpräsidenten der Dominions gestellt hatten. Nach einer amtlichen Verlautbarung hat in der Sitzung, an der außer MacDonald und Simon auch Neville Chamberlain, Thomas und Sir Cantille, Philippo Riker teilnahmen, ein allgemeiner Gedankenaustausch über die gesamte internationale Lage stattgefunden.

Unglaubliche Zustände in der Sowjetpresse und im Sowjetbuchhandel

Mangel an den einfachsten Kenntnissen.

Moskau, 8. Mai. Aus Anlaß des Tages der Sowjetpresse“ erstattete der Leiter der Propagandaabteilung des Zentralkomitees der bolschewistischen Partei, Stegl, einen Bericht über die Aufgaben und die politische Bedeutung der Sowjetpresse, der jetzt von der „Luz“ ausgiebig wiedergegeben wird. Nachdem er betont hatte, daß sich die Sowjetpresse die Richtlinien der Komintern zu eigen machen müsse, ging er mit den verantwortlichen Leitern der Sowjetpresse und des Sowjetbuchhandels und Verlagsgesellschaften ins Gericht und bedauerte schonungslos die haarsträubenden Zustände im sowjetrussischen Presse- und Buchwesen. Neben einem auffallenden Mangel an einfachsten politischen und wirtschaftlichen Kenntnissen, fehle den meisten Mitarbeitern der Sowjetpresse die unumgängliche Beherrschung der marxistischen und leninistischen Theorien. Selbstmann gebe ihnen aber jedes Verständnis für den Reiz und die Momente ab, wofür die meisten am schwarzen Brett öffentlich angeprangert werden müßten. Solche Pressemitarbeiter glaubten, daß sie, wenn sie kaum zwei Jahre in einer Zeitungredaktion verbracht hätten, schon Meister ihres Faches seien. Eine, wie Stegl sich ausdrückte, „schwundartige“ Zeitkritik wie das Blatt „Unter dem Banner des Marxismus“ habe ihre erste Nummer des laufenden Jahres 1935 erst Mitte April herausgebracht. Die Zeitkritik „Probleme der Weltwirtschaft“ lagert erst vor wenigen Tagen anfang im Januar. Die Zeitkritiken der sowjetrussischen Literaturkritik hätten ebenfalls keine Gabe, an die Öffentlichkeit zu gelangen. So hätten in diesem Jahre die ersten Ausgaben der Zeitkritiken „Das rote Russland“, „Die junge Garde“ und „Ostern“ erst Mitte März das Licht der Welt erblickt. „Dies ist“, so erklärte der Propagandaleiter der Kommunistischen Partei, „eine wahre Verhöhnung der Abonnenten. Dafür mußte es auch im Sowjet-Buchhandel. Obwohl sich die Parteiorganisationen in letzter Zeit um eine starke Verbreitung der Sowjet-

Literatur bemühten, sei es andererseits im Buchhandel geradezu „gemein“ bestellt. In Moskau gebe es z. B. zwei Buchhandlungen, aber „müßelhaft“ seien sie bisher nur dem Namen nach.

Zum Schluß seines Berichtes stellte der Propagandaleiter Stegl fest, daß es endlich an der Zeit sei, mit diesen unangenehmen Zuständen Schluss zu machen. Die Parteileitungen und Kontrollbehörden müßten unbedingt in der Sowjetpresse und dem Sowjetbuchhandel nach dem Rechten sehen.

Nur zweitrangige Fragen.

Die Außenministerkonferenz in Kowno.

Kowno, 7. Mai. Über den Verlauf der Konferenz der drei baltischen Außenminister wird von den Vätschafts-Veröffentlichungen am Dienstagmorgen ein amtlicher Bericht herausgegeben, in dem es heißt: In der Vorbereitungsphase am 7. Mai erfolgte ein Meinungsaustausch über den Entwurf eines Abkommens zur friedlichen Regelung von Streitfragen, der von der estnischen Regierung auf Grund der geäußerten Wünsche während der ersten Konferenz der Außenminister in Kowno ausgearbeitet und dieser Konferenz überreicht wurde. Der Entwurf wurde den Rechtsgelehrten der drei Abordnungen zur Begutachtung übergeben. Dann wurden auf Grund des Antrags der estnischen Regierung am 12. August 1934 einige Punkte näherungsweises vom 12. August 1934 einige Punkte über eine Zusammenarbeit der diplomatischen und konsularischen Vertretungen der drei baltischen Staaten beraten und angenommen. Ebenso wurden Beratungen über eine gemeinsame Vertretung der baltischen Staaten beim internationalen Arbeitsbüro geführt. Anschließend erfolgten nach Beratungen über Erleichterungen im Personenverkehr zwischen den drei baltischen Staaten. Zum Schluß der Sitzung fand ein Meinungsaustausch über verschiedene Fragen statt, die den wirtschaftlichen Austausch zwischen den baltischen Staaten und den übrigen Staaten betrafen.

Deutschland in den letzten zwei Jahren, in militärischem Sinne ertragen worden sei, was Lord Rottfords zu der jenseitigen Verneinung, ob Lord Curzon, kürzlich in Deutschland gewesen sei. Gerecht mußte diese Frage verneinen, was Rottfords zu dem entzweiten Ruf veranlaßte: „Wie kann man es wagen, über ein Land zu sprechen, das man nicht gesehen hat.“ Churchill folgte mit der Aufforderung an die englische Regierung, eine energiegeladene Rüstungspolitik zu betreiben, die auch Cantonen einschließen müsse.

Lord Rottfords, der für die arbeiterteilnehmende Opposition sprach, sagte, er glaube, daß das deutsche Volk, wenn es die Berichte über diese Auszüge lese, das Maß tiefer Sympathie erkennen werde, das in England für die deutsche Nation und das deutsche Volk vorhanden sei. Der Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt, Lord Stanhope, antwortete hierauf für die Regierung: Er hoffe immer noch, daß ein Rüstungsabkommen möglich sein werde. Was die Genfer Entschädigung angehe, so sei sie von allen Mitgliedern des Rates mit Ausnahme Dänemarks angenommen worden. Lord Stanhope zitierte dann die Erklärung der Genfer Sachverständigen, die sich auf die Notwendigkeit einer uneingeschränkten Haftung vor den vertraglichen Verpflichtungen beziehe und entwickelte hierauf den Standpunkt der Regierung über den Gang der außenpolitischen Ereignisse in den letzten Monaten, soweit er aus den Reden Macdonalds und Simons bereits bekannt ist. Wenn man sich einem wieder aufstehenden Deutschland gegenüberstehe, so müsse man sich natürlich fragen, was der Grund für diese Änderung sei. Zahlreiche Redner hätten anerkannt, daß Macdonalds und Simon in ihren in der vergangenen Woche gehaltenen Reden eine eindeutige Einladung an die Regierung Simons, daß Deutschland den letzten künftigen Handlungen, das Gefühl der Sicherheit in Europa ernstlich erfüllt hätte und daß es dieses Gefühl nicht durch Worte, sondern durch Handlungen wiederherstellen könne. Was den Vorstoß auf eine Wiederbelebungs der Abrüstungskonferenz angehe, so hoffe England, eine Basis von 200.000 Mann für alle Hauptländer Europas zu erreichen. England erwarte von Deutschland sehr energiegeladene Vorschläge; es müsse abgewartet werden, ob Vorschläge für einen Austausch entsprechend den englischen Vorschlägen gemacht würden. England habe zu seiner eigenen Information einen Luftposten entworfen und zweifellos hätten Frankreich und Italien dasselbe getan. Möge Deutschland jetzt auch praktische Vorschläge machen, die uns in die Lage versetzen, die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Deutschland habe die von anderen Ländern gemachten Vorschläge häufig kritisiert. Es schäme nicht den Ort und einige andere Dinge. Möge es jetzt andere Vorschläge machen und man werde zusehen, ob eine Vereinbarung über Vorschläge erzielt werden könne, an denen Deutschland teilhabe.

Lord Rottfords, der den Antrag über die Genfer Entschädigung eingebracht hatte, erklärte zum Schluß, daß der hiermit beschlossene Zweite durch die Ausdrücke erreicht worden sei, jedoch er nimmte den Antrag wieder zurückziehen könne.

Die Verantwortung der Mütter gegenüber Volk und Nation.

Frau Scholz-Klitz über den Sinn des Muttertags und die Bedeutung der Düsseldorfener Ausstellung.

Berlin, 7. Mai. Vor Vertretern der deutschen Presse sprach am Dienstagmorgen die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klitz über den bevorstehenden Muttertag und die große Düsseldorfener Ausstellung. Die Rednerin gab einen Überblick über die gesamten Gedanken, die die Frauenarbeit bewegen und sprach dann ausführlich über die Richtlinien für den Reichsmuttertag. Es bestehe eine große Lücke in der Erziehung der deutschen Frauen und Mädchen, da man sie früher leider nicht als Mütter der Nation zu der letzten Verantwortung vor dem Volk erzogen habe. Dieser Mangel müsse heute noch bittend beseitigt werden. Darum sei der Reichsmuttertag ins Leben gerufen worden, um aus der Lebenssphäre der einzelnen Frau heraus ihr die großen

Abchiedsabend im Deutschen Auslandsklub.

Berlin, 7. Mai. Auf dem Abchiedsabend für die türkischen Abgeordneten und Journalisten im Deutschen Auslandsklub hielt Staatssekretär Walter Junz eine Ansprache, in der er u. a. folgenden aussprach: „Unser deutsches Volk hat sich unter türkischen Gästen nicht als Volk der Dichter und Denker gezeigt, nicht als ein Volk von sentimentalischen Romantikern oder schwärmerischen Weltbürgern, sondern als ein Volk, das sich in einer harten Schule befindet; das in strenger Pflichterfüllung und eiserne Disziplin vorwärts kommen und wieder Ansehen, Recht und Freiheit gewinnen will. Sie haben von den großen Arbeitsstätten Deutschlands gewollt. Sie haben das nationalsozialistische Erziehungswort in der Schule, im Arbeitsdienst und in der Pflanzung kennen gelernt und das nationalsozialistische Hauswort in den Reichsausstellungen, in den großen Staats- und Parteibauten, in dem Neubau der Landwirtschaft und Industrie, in den deutschen technischen Fortschritten, oder auch in den hohen Stätten deutscher Kultur und Wissenschaft. Sie werden hierbei vor allem eins gefunden haben: Idealität in Deutschland herrscht ein hartes Tempo, überall zeigt sich ein stählerner Wille und eine hohe Begeisterung für die Arbeit an dem nationalsozialistischen Staat Adolf Hitlers. Sie haben aber auch die Volksecke kennengelernt, als sie die herrliche Soli-

forderungen des Staates kargumachen. Seit dem letzten Muttertag seien 100.000 Frauen durch die staatspolitischen Maßnahmen der Mutterkschulung erzieht und geschult worden. Es sei erreicht worden, daß die Mutterkschulung nur noch durchgeführt werde von der NS-Frauenkschule, dem deutschen Frauenwerk, und daß die türkischen Mütter nur noch diesem zur Verfügung gestellt würden. Die religiöse Frage sei aus der Mutterkschulung herausgenommen und den zuständigen Organen, der Kirche zur Verantwortung überwiesen worden. Der diesjährige Muttertag werde zeigen, was aus Wille und Tat geworden sei.

Die Düsseldorfener Ausstellung „Frau und Volk“ werde eine plastische Darstellung dessen bringen, was bereits zur Tat werden konnte. Die Ausstellung wolle nicht eine Reihungsbildung der Arbeit der Frau sein, und die Frau als etwas Besonderes herausheben, sondern sie wolle beweisen, wie sich die deutsche Frau in das Aufbaugesamt des Führers eingliedert.

Geist auf einigen Schulbildern. Da ist von Bernardo Strozzi ein naturalistisch ausgeführter „Christus im Emmaus“, vor allem ein Bild von Lorenzo Vespignani, das „Flora verkauft sein Erbgut“. Schon das Stilleben auf dem Tisch, die Teller und die Vase, das flammende Feuer, das einen großen Gegenstand von Hell und Dunkel schließt, und das man wohl als „Kellerfantenstil“ bezeichnet hat. Als einen letzten Ausläufer der Richtung kann man die italienischen Holzschnitte von Pietro Belotti nennen. Da haben wir das alte, verbummelte Italien, wie es lebt und leidet. Ein verhungertes Armenhäusler, der die Wandolin spielt. Eine dralle Frau, auf deren abgetragenem Kleid die Kellereisen spielen. Ein herrliches Bild von Carracciolo zeigt im Stil der Dunkelmalerei, die noch auf Rembrandt einwirkt, die Madonna mit dem Kind. Sie dient als Vorbild für das Plakat der Ausstellung. Der manieristische Stil sehen wir vielleicht eine Künstlerin nahe, wie Dirk van Baburen, der aus der Fußwache Christi eine Versammlung von Ringkämpfern macht, und der Deutsche Carl Loth, dessen antike und christliche Personen an einer beinahe krankhaften Überdehnung des Wohlwollens leiden. Eher vermögen wir uns mit J. H. Schenfeld, ebenfalls einem aus Italiener gewordenen Deutschen, zu befreunden, der mit seinem „Gigantenkampf“ Feuerbach und Böcklin vorwegnimmt.

Eine zweite, ganz andere geartete Strömung ging von Bologna aus, wo die drei Carracci, Lodovico, Agostino und Annibale, eine Akademie gründeten. Sie verabschiedeten den Naturalismus der Neoplatoniker und hielten sich an die Vorbilder der klassischen Kunst. Sie glaubten das Neue zu finden, wenn sie das Beste der Alten zusammenfügten. So wurden sie zu „Eklektikern“. Sie schwärmten für die schöne Linie, den strengen Aufbau und die reine Farbe. Sie füllten sich als „Hilfskünstler“, deren hohe Mission es sei, den pfeilschnellen Antikur der Neoplatoniker abzuwehren und die Kultur zu retten. Man kann ihnen ihre Entlassungen an den Fingern nachsehen. Hier ist es Correggio, dort Michelangelo, dort Raffael. Ihre Bilder sind langweilig in der unbegrenzten Bedeutung des Wortes. Am ehesten vermögen uns noch Annibale Carracci zu gefallen. Aber selbst sein vorzüglich gemalter Christus mit der Dornenkrone wirkt wie eine theatralische Schaukelung.

Und die übrigen Bolognesen? Am interessantesten ist Francesco Barbieri, wegen eines „Lugubris Guercino“, d. h. der Schielende, genannt. Zwei Evangelienbilder sieht

Das deutsche Arbeiterum und die Wehrfreiheit

Weder Chauvinismus noch Eroberungslust.

Berlin, 7. Mai. Die innere Erkenntnis des 1. Mai schilbert in den Veröffentlichungen der Deutschen Arbeitsfront der Gewerkschaften der DAF, Renger-Düsseldorf. Der Führer habe der Arbeit durch seine historische Tat vom 16. März 1933 den Schuß wiedergegeben. Das deutsche Arbeiterum wisse, daß seine Ehre und Freiheit nicht gewährleistet sei, wenn seiner Arbeit der äußere Schuß fehle. Es sei aber auch durchdrungen von der Erkenntnis, daß die wiedergewonnene Wehrfreiheit Deutschlands nichts mit Chauvinismus oder Eroberungslust zu tun habe. Vielmehr sehe es im Soldatenum genau so wie im deutschen Bauern die beiden Säulen, die zusammen mit dem Geistesleben des deutschen Arbeiterums die ewige Zukunft völkischen Lebens der deutschen Nation sichern. Darum nehme auch der deutsche Soldat und der deutsche Arbeiter Anteil an dem Ehrentag deutscher Arbeit.

Türkischer Besuch in Deutschland.

Rede des Staatssekretärs Walter Junz.

darität in der neuen Volksgemeinschaft am nationalen Feiertag, am 1. Mai, erlebt haben. Deutschland ist nicht reich an Schätzen der Erde, aber das deutsche Volk besitzt heute ein Kleinod, um das es die anderen Völker beneiden können, nämlich das unschätzbare Vertrauen zu einem Führer und eine grenzenlose Liebe und Verehrung für diesen Mann, an dessen große Mission das Volk glaubt.

Wir sind überzeugt, daß die Welt ganz anders über das junge Deutschland denken würde, wenn das Ausland unseren Staat und unser Volk so kennen würde, wie sie in Wahrheit sind. Deshalb heißen wir jeden Ausländer herzlich bei uns willkommen. Unsere türkischen Gäste werden aber noch etwas ganz besonderes, und wie ich hoffe, für sie besonders erfreuliches bei ihrem Besuch in Deutschland feststellen können, nämlich in der deutschen Volksseele eine tiefe Verehrung zum türkischen Volk lebendig ist. Die Verehrung für das türkische Volk, die aus der Zeit vor dem Kriege und aus der Kampferbeudezeit im Kriege herrühren, sind in Deutschland keineswegs erloschen. Ich bin überzeugt, daß unsere türkischen Gäste diese Tatsache mit besonderer Freude und Genugung erfüllt hat.

Der Redner schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den türkischen Staatspräsidenten Kemal Atatürk.

Den Dank der türkischen Gäste überbrachte der Journalist und Abgeordnete Mehmed Affim U. Er dankte in einer außerordentlich launigen Ansprache für das ausgezeichnete Programm, das vom Propagandaministerium und dem Deutschen Auslandsklub für die Reise der türkischen Vertreter in Deutschland aufgestellt worden sei. Die Eindrücke in Deutschland seien ganz demagogisch gewesen. Die deutsche Organisation habe so vorzüglich gearbeitet, daß als man vor zwei Tagen abends von der türkischen Volksseele nach Hause kam, „man sogar den Halbmond und Stern, die türkische Fahne, an den Himmel gesäubert habe“. Schon bei Beginn der Reise sei man von der Freundlichkeit des deutschen und türkischen Volkes überzeugt gewesen. Die Eindrücke, die man in Deutschland gewonnen habe, hätten diese Überzeugung nur noch verstärken können. Gleichzeitig habe man feststellen können, daß die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern noch eine große Entwicklungsfähigkeit besäßen. Es müßten alle Möglichkeiten ausgenutzt werden, um die freundschaftlichen Beziehungen zu vertiefen. Hier habe die beiderseitige Presse noch eine besondere Aufgabe. Der Redner sprach den Wunsch aus, daß die Vertreter der deutschen Presse Gelegenheit nehmen werden, daß einmal nach der Türkei zu kommen, um dort mit ihren türkischen Kollegen in Gedankenanstausch zu treten. Mehmed Affim U. trank auf das Wohl des Führers und Reichslängers Adolf Hitler und Kemal Atatürk.

man von ihm, deren vorzügliche Technik über das Geschwollene der Darstellung hinausragt. Sein eckförmiger Franz von Witz hat das große Barock der Wand und könnte uns hinter die Fassade, wenn wir ihm nicht in einem nüchternen Ausstellungsraum, sondern in einer wehrdurchdrungenen, goldstrotzenden Feiertagsfeier begegnen würden. Von Guido Reni sehen wir die übliche Mater dolorosa. Schrecklich die Fadedheit, mit der hier eine innerlich nicht erlebte Frömmigkeit geschildert wird. Sehr amüsiert ist Francesco Albani, der mit seinen kleinen Liebesgöttern inmitten einer artförmig empfundenen Landschaft bereits das ganze Klotz vorwegnimmt. Der eine Verbindung der akademischen Richtung mit dem neoplatonischen Verismus erträgt. Sein Selbstbildnis hat die vornehme Haltung eines von Dand. Der Name Domenichino erinnert an die mit struppeligen Mäulern durchgeführten Kämpfe zwischen Bologna und Neapel. Nachdem die Künstler-Camorra bereits Guido Reni mit dem Tode bedroht und seinen Mitarbeiter durch einen Bruch hatte erstickt lassen, künden die Domenichinos das gleiche Schicksal an, wenn er es wagen sollte, seine Fresken in dem von Neapel auszufliehen. Witten in der Arbeit, unter dem Schutze der Kirche, die alle Maßregeln für seine Sicherheit getroffen hatte, hat er pfeifend, denn er war vergnügt worden.

* Staatskommissar Hans Hinkel zum Geschäftsführer der Reichskulturkammer berufen. Der Reichsminister für Volksbildung und Propaganda hat den preussischen Staatskommissar H. H. Hinkel zum Geschäftsführer der Reichskulturkammer berufen mit dem besonderen Auftrag der Bearbeitung der Verbandsangelegenheiten in den der Reichskulturkammer eingegliederten Verbänden.

* Bengt Berg, Dr. honoris causa. Die philosophische Fakultät der Universität in Bonn hat einstimmig beschlossen, Bengt Berg auf Grund seiner wissenschaftlichen und literarischen Arbeit die Doktorwürde ehrenhalber zu verleihen. — Bengt Berg wird, wie wir erfahren, am Freitag in Wiesbaden (im Hof-Balsh) zu seinen Filmen „Tiger und Mensch“ und „Die letzten Adler“ persönlich sprechen.

* Der Ufa-Film „Das Mädchen Johanna“ (Spielzeitung Guckas Uclid) erhält jeden die Prämie „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll“, damit ist der Film von der Kulturbetriebssteuer befreit.

Italienische Malerei des 17. und 18. Jahrhunderts.

Ausstellung im Nassauischen Landesmuseum.

Das Ende des 16. Jahrhunderts bedeutet für Italien ein großes Erbe. Die glänzende, weltliche, heidnische Kultur der Renaissance wird durch die Stürme der nordischen Reformation und der ihr entgegenarbeitenden katholischen Gegenreformation verdrängt. Eine neue Vergeltung verdrängt den Sinnenkultus. Bis heute hat man für den Namen der neuen künstlerischen Bewegung des Barock keine überzeugende Erklärung gefunden. Aber wir wissen, was es bedeutet. Barock heißt so viel wie erregt, zerklüftet, leidenschaftlich und tollkühn. Der Effekt ist viel Theater der Gemüts, und die mittelalterliche Barock des Heiligen von Witz wird durch die retherische Gebärde des Ignatius von Loyola beseitigt.

In der Malerei wirkt sich diese Reaktion zunächst recht ungünstig aus. Die alten Formen blühen sich auf. An die Stelle der klassischen Größe treten geschwollene Kufskulturen, Riefenfülle und Riefenfülle. Eine unerrögende Kraftmetrie.

Gegen solche Entartung machten zwei Bewegungen Front. Die eine entwickelte sich in Bologna, wo die Vertreter des Barock wirkten. Die andere hatte ihren Sitz in Neapel und bedeutete offene Rebellion gegen alle geistliche Kunsttradition. Ihr Führer war Michelangelo Amerighi, der sich nach seinem Geburtsort, dem kleinen norditalienischen Ort Caravaggio bekehrte.

Das 17. Jahrhundert Italiens ist reich an Talenten. Aber es hat nur ein Genie hervorgebracht, nämlich Caravaggio. Selten darf sich der Mensch mit dem Künstler so wie bei ihm. Sein Leben ist mit Dürsten, Korb- und Liebesgeschichten ausgefüllt. Während Italien, von seinen Verdrängten getrieben, hat er die ganze Welt durchkreuzt, um als ein Heiliger in jungen Jahren zu sterben. Seine wahre Heimat wurde Neapel, wo die Säulen, die Meisterwerke und die Dürren seine liebste Gesellschaft waren. Die Ausstellung zeigt leider nur ein einziges, allerdings herrliches Frühwerk seiner Kunst das Bildnis einer jungen Frau. Wie wunderbar ist die Hand mit dem Blumenstrauß gemalt, wie fein ist die Zeichnung und die herbe, aufbraune Töne gekimmte Färbung! Haben wir auch seine anderen Werke des Meisters in der Ausstellung, so ruht doch sein

Das sogenannte Silberlachen kleiner Mädchen, bei dem
es nach der Schönheit, die Freude steigt.
Die Unterhaltung über einen wohlhabenden Erben.
Die Werbung des Mädchens: „Sitt“, schön, der Geld-
Grieffträger ist da.“
Das knurrende Brödeln eines schönen Heesfeats.
Amfel, Drossel, Pint und Giar.
Das ausgeregte Singen der Teermachine.
Des Schüchtern der Dampfheizung im Mai.
Des Schmeckens des Bohnen.
Das lässliche Getrappel der eigenen Kinder.

B. Unangenehme Geräusche.

Auch ein paar alltägliche Kleinigkeiten:
 Motorrad, Papagei, Der Auh einer Tante, Eine lange
 Tugend, Telefon, Planierstunden, Stadtauer,
 Einordnen, Desquampfen, Gardinenregligeln.
 Die Stimme des Bantugoullers: Ihr Konto ist über-
 zogen.
 Das Geschwäg von Damen mit rotlatierten Finger-
 nägeln.
 Die Explosion eines Babedens.
 Ein Vieh, vorgetragen von der Tochter des Hauses.
 Der Zusammenstoß deiner Vinsuppe mit einem Eier-
 transportpferd.
 Das Bienen einer Kreuzotter im Modenmodell.
 Das höchste Getrampel fremder Kinder. P. A.

Das Zischen einer Kreuzotter im Wochensiegel. B. R.
Das fröhliche Getrampel fremder Kinder.

1. Weingut Jakob Fischer, Eltville. Geß
wurden für die angebotenen 13 Halbpfl 1933er Eltville
Langenlud Grauer Stein 570; Bornhäuschen 560; Sonnen-
berg 550, 570, 900; Engerweg 550; Kalbspflicht 550, 620
640, 710, 720; Sandgrub 530; Laubenberg 920 R.R. Ge
1933.

[illegible]

a. Weingut Freiberger Langweith von
Simmern, Eltville. Angebot: 50 Nummern 1934er
Eltvoller und Hattenheimer Weine. Zurkl. gegen 3 Heller
für je Geboten von 800, 700, 710, 920, 1040, 1050, 1080, 1090,
1100, 1120, 1130, 1140, 1150, 1160, 1170, 1180, 1190, 1200, und 3 Viertelstück zu 700, 1000 und 1510 $\mathfrak{R}^{\text{fl}}$.
Gelöst wurden für 29 Halbfäß und 5 Viertelstück 1934er
Eltvoller Freibornen 60, dreimal 540, 630, 780; Tannen-
berg 600, 620, 630, 750, 760, 830, 1 Viertelstück Auslese 80,
100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220,
230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350,
360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480,
490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 700, Auslese 7
100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210,
220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330,
340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450,
460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570,
580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690,
700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810,
820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930,
940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000, 1010, 1020, 1030, 1040,
1050, 1060, 1070, 1080, 1090, 1100, 1110, 1120, 1130, 1140,
1150, 1160, 1170, 1180, 1190, 1200, 1210, 1220, 1230, 1240,
1250, 1260, 1270, 1280, 1290, 1300, 1310, 1320, 1330, 1340,
1350, 1360, 1370, 1380, 1390, 1400, 1410, 1420, 1430, 1440,
1450, 1460, 1470, 1480, 1490, 1500, 1510, 1520, 1530, 1540,
1550, 1560, 1570, 1580, 1590, 1600, 1610, 1620, 1630, 1640,
1650, 1660, 1670, 1680, 1690, 1700, 1710, 1720, 1730, 1740,
1750, 1760, 1770, 1780, 1790, 1800, 1810, 1820, 1830, 1840,
1850, 1860, 1870, 1880, 1890, 1900, 1910, 1920, 1930, 1940,
1950, 1960, 1970, 1980, 1990, 2000, 2010, 2020, 2030, 2040,
2050, 2060, 2070, 2080, 2090, 2100, 2110, 2120, 2130, 2140,
2150, 2160, 2170, 2180, 2190, 2200, 2210, 2220, 2230, 2240,
2250, 2260, 2270, 2280, 2290, 2300, 2310, 2320, 2330, 2340,
2350, 2360, 2370, 2380, 2390, 2400, 2410, 2420, 2430, 2440,
2450, 2460, 2470, 2480, 2490, 2500, 2510, 2520, 2530, 2540,
2550, 2560, 2570, 2580, 2590, 2600, 2610, 2620, 2630, 2640,
2650, 2660, 2670, 2680, 2690, 2700, 2710, 2720, 2730, 2740,
2750, 2760, 2770, 2780, 2790, 2800, 2810, 2820, 2830, 2840,
2850, 2860, 2870, 2880, 2890, 2900, 2910, 2920, 2930, 2940,
2950, 2960, 2970, 2980, 2990, 3000, 3010, 3020, 3030, 3040,
3050, 3060, 3070, 3080, 3090, 3100, 3110, 3120, 3130, 3140,
3150, 3160, 3170, 3180, 3190, 3200, 3210, 3220, 3230, 3240,
3250, 3260, 3270, 3280, 3290, 3300, 3310, 3320, 3330, 3340,
3350, 3360, 3370, 3380, 3390, 3400, 3410, 3420, 3430, 3440,
3450, 3460, 3470, 3480, 3490, 3500, 3510, 3520, 3530, 3540,
3550, 3560, 3570, 3580, 3590, 3600, 3610, 3620, 3630, 3640,
3650, 3660, 3670, 3680, 3690, 3700, 3710, 3720, 3730, 3740,
3750, 3760, 3770, 3780, 3790, 3800, 3810, 3820, 3830, 3840,
3850, 3860, 3870, 3880, 3890, 3900, 3910, 3920, 3930, 3940,
3950, 3960, 3970, 3980, 3990, 4000, 4010, 4020, 4030, 4040,
4050, 4060, 4070, 4080, 4090, 4100, 4110, 4120, 4130, 4140,
4150, 4160, 4170, 4180, 4190, 4200, 4210, 4220, 4230, 4240,
4250, 4260, 4270, 4280, 4290, 4300, 4310, 4320, 4330, 4340,
4350, 4360, 4370, 4380, 4390, 4400, 4410, 4420, 4430, 4440,
4450, 4460, 4470, 4480, 4490, 4500, 4510, 4520, 4530, 4540,
4550, 4560, 4570, 4580, 4590, 4600, 4610, 4620, 4630, 4640,
4650, 4660, 4670, 4680, 4690, 4700, 4710, 4720, 4730, 4740,
4750, 4760, 4770, 4780, 4790, 4800, 4810, 4820, 4830, 4840,
4850, 4860, 4870, 4880, 4890, 4900, 4910, 4920, 4930, 4940,
4950, 4960, 4970, 4980, 4990, 5000, 5010, 5020, 5030, 5040,
5050, 5060, 5070, 5080, 5090, 5100, 5110, 5120, 5130, 5140,
5150, 5160, 5170, 5180, 5190, 5200, 5210, 5220, 5230, 5240,
5250, 5260, 5270, 5280, 5290, 5300, 5310, 5320, 5330, 5340,
5350, 5360, 5370, 5380, 5390, 5400, 5410, 5420, 5430, 5440,
5450, 5460, 5470, 5480, 5490, 5500, 5510, 5520, 5530, 5540,
5550, 5560, 5570, 5580, 5590, 5600, 5610, 5620, 5630, 5640,
5650, 5660, 5670, 5680, 5690, 5700, 5710, 5720, 5730, 5740,
5750, 5760, 5770, 5780, 5790, 5800, 5810, 5820, 5830, 5840,
5850, 5860, 5870, 5880, 5890, 5900, 5910, 5920, 5930, 5940,
5950, 5960, 5970, 5980, 5990, 6000, 6010, 6020, 6030, 604

Metropole — Stadtküche
Einzelne Platten. — Ganze Esser

Rundfunk-Ges.

...dieses ...

Reichsfestung: 20.15 Uhr: Stunde der Nation
Von Königshagen: Wanderung über die Regierung. 23 Uhr
Vom Deutschland: Zeitgenössische Musik.
Berlin: 16.30 Uhr: Klaviermusik von Schubert. 18.15
Uhr: Ein preußischer Offizier reist ins Morgenland. 21.15
Eine Stunde Walzer.

Breslau: 13.10 Uhr: Dom Sarda für Hornisten.
Tänze für Violine. 16.30 Uhr: Klassische Liedespau-
Dialoge aus Werken von Schiller. 21 Uhr: Der Mai ist
kommen. Hörfolge.

Königsberg: 19.30 Uhr: DZ. Eingek. 21. 40

Geopjag: 15.20 Uhr: Jugend und Leibesübungen

16 Uhr: Ruft für Cello und Klavier. 17 Uhr: Aufnahme

ständigen Entschuldigungsvertrag eingegangenen Antrag als rechtig erklärt werden. Für die Fälle, in denen no-
ch Inhaftierte der Verletzung ein Antrag auf Ent-
schuldigungsvertrag oder -erlassung oder ein Selbst-
entschuldigungsvertrag abgelegt oder ein eröffnetes Schulden-
regelungsverfahren aufgehoben war, ist die Möglichkeit
einer Veränderung der ergangenen Entscheidung durch das
Entschuldigungsamt gegeben, wenn entgegen den geltenden
Bestimmungen das Vorliegen eines langjährigen
Vertriebes verneint oder die Möglichkeit der Entschuldig-
ung aus eigenen Mitteln als ausgeschlossen war. Ein solches
Verfahren kann bis zum Ablauf des 15. Juli 1993
durch den zuständigen Amtsvorstand erklärt werden.

Der dritte Abschnitt der Verordnung enthält die Bestimmungen über die Schuldeneinschätzung bei Betrieben mit einem Einkommenwert unter 10.000 RM, den sogenannten Kleinbetrieben. Für diese sind zunächst die Betriebsumsätze festgelegt, und zwar getrennt für Erträge und Abstriche sowie. Bei der Bemessung der Einschätzungsgrenze werden einzelne Nebeneinkünfte des Betriebseinkommens weitgehend berücksichtigt. Die Verfahren für Kleinbetriebe werden in wesentlichen von den Einschätzungsmethoden durchgeführt, die auch die Aufgaben der Einschätzungshilfe wahrnehmen. Zur Vereinfachung dieser Verfahren und um möglichst weitgehende Einschätzungsmöglichkeiten für die Inhaber von Kleinbetrieben zu schaffen, sind wesentliche Änderungen hinsichtlich der Abstellung der Einkünfte und der Festsetzung der Forderungen vorgesehen. Es handelt sich bei diesen Änderungen um Verbesserungen der Forderungen und Grundprinzipien, die statt dessen für die Forderungen und Grundprinzipien aus dem Reich zu erörtern.

Rüchsen: 15 Uhr: Neue englische Dichtung. 16.10 Uhr:
Bunte Kasperstunde. 18.30 Uhr: Zwischen grünem Tisch
und Brudemoine.
Stuttgart: 16.30 Uhr: Aus der Arbeit der Mütter
schule. 19 Uhr: Unterhaltungs- und Tonmusik. 21 Uhr: D
Reinhold große Gegenstände. Ein Querschnitt durch d
dramatische Welt Schillers. 22.30 Uhr: Hauskonzert. 24 U
Aus dem Almer: Künstler: Orgelfonzert. 0.30 Uhr: Klei
ele. Zeitsch. für Biologie und Kosmos. 1 Uhr: Blasen

Stille e Stille (at Stille and Stille)

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Rückantwort beim Erdbt. Forschungsinstitut.)

7. Mai 1935: Höchste Temperatur: 24.5.

8. Mai 1933: Niedrigste Nachttemperatur: 8.5.

Sonnenhöhe am 7. Mai 1935:
mittags 5 Std. 35 Min. nachmittags 2 Std. — Min.

... 14 Seiten

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten
und das „Unterhaltungsblatt“.

Scientific Editor: Arla G. Suther.

Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers: Herr Selig Kamp.

politischen Nachschubdienst: Karl Heinz Hany; für unpolitische Beiträge: Hermann H. Dr. Heinrich Noldke; für Stotzenbrücken, Wirtschaft, Bau

Vertheilung: Dr. Heinrich Krieger; für die Umgebung, Gemeindefriedhöfe und Gewerbe: Will Pempel; für die Stadt: Selig Konradt; für die Umgegend und Hofstätten: Otto Kall.

Amlich in Wiesbaden.

Durchschn.-Ausgabe April 1931: 10.000, Durchschnittlicher
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts:

L. Schellenberg, des Hofbuchdruckers, Wismuth, Langgasse 21, Cognac-Quell-
Gesellschaft:

Dr. phil. Siegas Schellenberg und Verlagsbuchhändler Heinrich Vogel.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Sabotageverbrechen der Landjahrpflicht.

— **Nantenau, 7. Mai.** Vier Männer aus Grotholbach im Kreis Nantenau wurden in Schußhaft genommen, weil sie bekanntermaßen unkontrollierbare Einflüsse folgten. Ihre Kinder verlor und sie so von der Erfüllung der Landjahrpflicht ferngehalten hatten. Nachdem die verurteilten Kinder wieder zum Vorschein gekommen und dem Landjahr zugeführt sind, wurden die Väter freigelassen. Die Kinder sind nunmehr glückselig in enger Kameradschaft mit vielen anderen Kindern in einem Landjahr vereinigt zu sein.

500 000 Eier zertrümmert.

— **Wettheim, 7. Mai.** Auf der Spezialstrasse rannte ein Lastwagen mit großer Geschwindigkeit gegen einen Baum, überschlug sich und stürzte die Böschung hinab. Dabei flogen die Eierflößen heraus und etwa eine halbe Million zertrümmerte Eier bedeckten das Ackerfeld. Die Fahrer kamen mit dem Schrecken davon.

— **Nordenstedt, 8. Mai.** Heute feiert Frau Elise Müller, Wwe. (Kaiserstr.), ihren 74. Geburtstag. Am Donnerstag, 9. Mai, soll bei Frau Katharina Kern, Wwe., (Sunderstr.) ihr 80. Lebensjahr.

— **Nassau, 1. Mai.** Am Dienstagabend kam es an der Ecke Niederrheinstraße und Rudolf-Diep-Platz zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personwagen und einem Radiofahrzeug. Der Radiofahrer, ein 14-jähriger schulpflichtiger Junge aus Nassau, lag bei erheblichen Verletzungen zu und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Radiofahrerin ist hier vollhaft mit Kartoffelfahren beschäftigt.

— **Wettheim, 7. Mai.** Der Obst- und Gartenbauverein machte am Sonntag unter Leitung von

Baumwärter Fritz Kuppmann einen Rundgang durch die Obstbaumanlagen. Besonders Augenmerk schenkte man dem Blütenanfang der Obstbäume. Hierbei stellte man einen sehr guten Anlauf bei den im vergangenen Jahre durch Spitzhörnchen behandelten Bäumen fest. In diesem Sommer sollen noch mehrere Bäume im Blühen sein. — Schreinermeister Ph. Schneider feiert am 9. Mai seinen 80. Geburtstag. Er diente von 1875 bis 1878 als Soldat bei der 5. Batterie 1. Feld-Regt. Nr. 27 in Wiesbaden.

— **Nassau, 8. Mai.** Die freiwilligen Feuerwehren des Unterhainkreises, die 30 Wehren mit 1800 Mitgliedern umfassen, hielten hier eine Vertretertagung ab. Kreisfeuerwehrführer J. Balzer behandelte in längeren Ausführungen die neuen Feuerwehrgesetzgebungen, insbesondere die Berufsfeuerwehr, Feuerlöschmittel, Gefährdungen usw. Der Beitrag wurde auf 140 RM. jährlich festgelegt.

— **Simmer, 7. Mai.** Durch einen blauen Scherz wurden in dem Hunsrückort Hundheim mehrere Menschenleben in Gefahr gebracht. Ein Einwohner des Ortes hatte in einem Hofe ein Loch gehöhrt und mit Kalk ausgefüllt. Als der Hausbesitzer das Loch im Rücken der Mauer entdeckte, gab es plötzlich eine heftige Explosion, wodurch der Hof vollständig auseinandergerissen wurde. Wie durch ein Wunder blieben die sich in der Küche aufhaltenden Familienangehörigen unversehrt. Der Täter konnte ermittelt und festgenommen werden. Die exemplarische Strafe, die er zu erwarten hat, wird ihm die Lust zu weiteren derartigen „Scherzen“ nehmen.

— **Heppenheim, 7. Mai.** Am 74. Lebensjahr starb in Heppenheim Prof. Dr. Horn. Der sich besonders um die Sache des Oberrheinflusses verdient gemacht hat, 43 Jahre lang gehörte er dem Reichsbildungsausschuss des Oberrheinflusses an, 33 Jahre führte er die Heppheimer Ortsgruppe, 1927 wurde er in Würdigung seiner Verdienste um die Wasserfrage zum Ehrenmitglied des Gesamtschiffbauvereins ernannt und gleichzeitig zum Mitglied des Hauptauschusses bestellt.

Der Pfarrer mit den 150 Sekretärinnen.

Peter Coughlin, Roosevelts Radiogegner.

(Von unserm New Yorker Mitarbeiter.)

Erst bei der Präsidentenwahl im Jahre 1930 wird sich herausstellen, ob Franklin D. Roosevelt mehr Freunde als Gegner hat. Oben zweifelt es aber in den ganzen Vereinigten Staaten die erste Regierung über den „Blauen Adler“, den „New Deal“, die „N.Y.“, „N.Y.“ und wie die mit Roosevelt verbundenen Begriffe alle heißen mögen, einer zum Teil recht erheblichen Enttäuschung gewichen, und es bleibt auf seinen amerikanischen Zeitungsleser ohne Eindruck, wenn ein einflussreiches Blatt in latentscher Kürze feststellt, daß die Ausgaben der Vereinigten Staaten von 1789 bis 1913, also in 124 Jahren, in denen die Staaten nicht weniger als vier Kriege zu führen hatten, fast auf den Dollar genau (soviel betragen haben, wie in den bisher abgelaufenen drei Jahren der Rooseveltverwaltung.

Wer sich unter Roosevelts Gegnern darauf versteht, das, was er am „New Deal“ auszuweisen hat, der amerikanischen Öffentlichkeit mit so drohender Eindringlichkeit zu sagen, kann von vornherein einen großen, vielleicht sogar gefährlichen Anhänger finden. Peter Coughlin, der populärste katholische Priester der Vereinigten Staaten, gehört zu diesen Leuten (ebenfalls wie sein Freund und Kampfgenosse, der demokratische und vielbeschäftigte Senator von Louisiana, Huey Long, dem man den Beinamen „Königstisch“ gegeben hat).

Peter Coughlin ist für das katholische Amerika der Vorbild der Radiogegners. Obwohl seine direkte Seelsorge sich auf eine recht kleine Pfarze beschränkt — Royal Oak, in der Nähe von Detroit —, zählt er heute dank dem Radio etwa zehn Millionen Menschen zu seinen klandinen Hörern.

Ein Priester wie Coughlin ist in Europa schwer vorstellbar. Höchstens unter den Anglikanern findet man Vorfahren, die ihre Tätigkeit weit über den Bereich der Seelsorge und Wohltätigkeit ausdehnen und sich mit Angelegenheiten der weltlichen Öffentlichkeit in einem solchen Maße kümmern, wie Peter Coughlin.

Peter Coughlin ist ein geborener Kämpfer. Seine erste Kirche baute er selbst, und zwar in einer Stadt, deren Einwohner zu 90 Prozent dem Ku Klux Klan angehörten, jener amerikanischen Geheimorganisation, die neben anderen unheimlichen Zielen die brutale Bekämpfung des Katholizismus in Amerika auf ihre Fahnen geschrieben haben. Die Leute von Ku Klux Klan stießen seine Kirche in Brand, und dieses traurige Ereignis gab dem irritierten Vater seine große Idee ein: Radiogegners. Was uns heute ziemlich alltäglich scheint, war damals, in den Anfangsjahren des Rund-

funks noch keineswegs so, aber Coughlin legte sich durch und wurde durch das Radio das, was er heute ist: der bei weitem bekannteste und „amerikanischste“ Priester der USA.

Ein Vater Coughlin ist, wie gesagt, nur in Amerika denkbar. Man stelle sich vor, daß in Deutschland oder Frankreich ein Priester 150 — hundertfünfzig — Sekretärinnen an sich haben könnte, um seine Post zu erledigen, daß er ein Radiosendungsprogramm von 500 000 Dollar hätte (die Summe kommt auf mehr als den amerikanischen Kisten üblichen Weg der Subskription zusammen) usw. Aber Peter Coughlin hat tatsächlich eine umfangreichere Korrespondenz und ein höheres Einkommen als einer der besten amerikanischen Priester.

Als Coughlin über den Rundfunk zu predigen begann, war seine Korrespondenz, die die persönliche Führung mit seinen Hörern erheben mußte, zunächst klein, um in zwei Jahren auf viele Tausende von Briefen in der Woche anzuwachsen. Seine eigene kleine Radiostation wurde von seinen Freunden in eine Radio-Welt der kleinen Städte umgewandelt und zu einer modernen Station umgebaut — und 1930 war Peter Coughlin eine Macht, mit der es keine Zeitung aufnehmen konnte.

Coughlins größter Erfolg war wohl ein Radiosendungsprogramm über Hoover, „Hoover drückt einen neuen Krieg aus.“ Sechs Tage später hatte Coughlin nicht weniger als eine Million Zuhörer bekommen.

Von dem Priester ist inzwischen eine Art Gegenregierung entstanden, die seinen Priesterkollegen mehr an sich hat. Coughlin hat heute seinen eigenen Geheimrat, einen Stab von wirtschaftlichen Beratern, unterhält ein riesiges Büro, das von Abteilungsleitern und Direktoren geführt wird, und stellt eine Art Staat im Staat dar, der ohne Zweifel für die Regierung nicht ungefährlich ist; (bemerkenswert ist übrigens, daß Coughlin Roosevelts zunächst sehr wirksam unterstützte und erst später in das gemeinsame Lager überging).

Kein Wunder, daß Peter Coughlin selbst heute sehr beliebt wird. Seine Kirche ist wohl ein wenig kleiner, seiner einflussreichen Öffentlichkeit und dem durchaus nicht feinen Ton, den Coughlin gegen seine Feinde auszusprechen pflegt. Die von der Hochfinanz abhängigen Zeitungen beschämen ihn wegen seines kirchlich-kommunistischen Programms, und einmal explodierte sogar in seiner Wohnung eine von unbekannter Hand geworfene Bombe.

Aber heute scheint es so, daß zu sein, den Vater mit den sonst unheimlichen Mitteln abzurufen. Man hat zu lange über ihn gelacht; inzwischen ist er eine Macht geworden. ...

Schlesische Räuberbande unschädlich gemacht.

Ein Räuber erschossen.

— **Gleititz, 7. Mai.** Das Polizeirevier Miedowitz erhielt am Dienstag aus der Bevölkerung die Mitteilung, daß sich die Brüder Hermann und Paul Bolling, die wegen fälschlich überführter Räuberbande in Stotzowitz und Friedr. witz gefangen wurden, in der Wohnung ihrer Mutter in Miedowitz aufhielten. Die Schutzpolizei nahm mit Unterstützung der Kriminalpolizei eine umfassende Verfolgung und Durchsuchung des betreffenden Straßenviertels vor, an die sich eine Durchsuchung der Häuser und Höfe angeschlossen. Die Verdächtigen waren inzwischen gefasst und hielten sich in den angrenzenden Gärten auf. Bei der Annäherung der Polizei hielt sich Paul Bolling in der Miedowitzer eines Hofes in der Fälschung der Brüder Bolling hielt sich in der Nähe auf. Beide feuerten mehrere Schüsse auf ihre Verfolger ab, die das Feuer erwiderten. Paul Bolling erhielt von einem Schutzpolizisten einen Schuß ins Herz. Hermann Bolling wurde weiter. Es gelang aber zwei Schutzpolizisten, ihn niederzuschlagen und dann zu überführen. Er hat zugegeben, mit seinem Bruder und dem Komet die beiden Räuberbanden in Stotzowitz und Friedr. witz ausgeführt zu haben.

Am selben Tage gelang es, in einem Gehölz nördlich von Miedowitz die bisher vergeblich gesuchten Komplizen der beiden, Komet, ausfindig zu machen. Komet ließ sich von ihm übertragene Kriminalbeamten widerstandslos leinnehmen, während der in seiner Begleitung befindliche Robert Dräga als Mithilfe, der wahrscheinlich auch an den verschiedenen Räuberbanden beteiligt gewesen ist, auf die Beamten schloß. Einer der Kriminalbeamten machte Dräga durch drei Schüsse kampfunfähig. Der Verletzte mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

Einer der größten Grundbesitzer Englands gestorben. Der Herzog von Richmond und Gordon, einer der größten Grundbesitzer Englands, ist am Dienstag am Alter von 88 Jahren in Goodwood bei Winchester gestorben. Seine Besitztümer in England und Schottland umfassen über eine Viertel Million Acres. Der Herzog, der auch den Titel eines französischen Herzogs von Aubigny trug, hat den Burenkrieg und den Weltkrieg als Offizier mitgemacht und war infolge schwerer Kriegsverletzungen zum Krüppel geworden.

Ein neuer kommunistischer Bandenüberfall in Bulgarien. Die gleiche bemalte kommunistische Bande, die am 1. Mai in dem Dorf Enina bei Kofanil einen schweren Zusammenstoß mit der Polizei hatte, bei dem der Polizeiführer getötet und zwei Gendarmen schwer verwundet wurden, drang am Dienstag erneut in dasselbe Dorf ein, um sich gewaltsam Lebensmittel zu verschaffen. Zwischen der sechs-köpfigen Bande und der Drusawa kam es zu einer schweren Schießerei, in deren Verlauf die in der überzahl befindlichen Kommunisten wiederum einen Gendarm töteten und einen weiteren schwer verletzten. Den kommunistischen Beschuldigten gelang es, sich unter Mithilfe eines Leichtverletzten aus dem Dorf zu flüchten und ins nahe gelegene Balkan-Gebirge zu flüchten.

Dynamit-Explosion. In Nueva Fuedia bei Zamora (Spanien) explodierte aus bisher unbekannten Ursachen bei Ausbesserungsarbeiten in einem Eisenbahntunnel ein Behälter mit Dynamit. Drei Arbeiter wurden von den losgerissenen Steinmassen auf der Stelle getötet und drei weitere lebensgefährlich verletzt.

Das Unwetter über Belgien hat aufgehört. Nachdem das seit einer Woche anhaltende schwere Unwetter über Belgien aufgehört hat, lassen sich auch die Opfer an Menschenleben und Materialschaden in vollem Umfang erkennen. Erstschüttermeile können die früheren Meldungen, in denen von über 100 Todesopfern gesprochen wurde, als übertrieben gelten. Die amtlichen Mitteilungen geben jetzt folgende

Ziffern an: 15 Tote, 100 Verletzte und 1000 Obdachlose. Die Regierung hat eine Million Mittel als Hilfsfonds bereitgestellt.

Selbstmord einer indischen Familie im brennenden Brunnenschacht. Unweit von Crade (Madras) wurde eine fünfköpfige Familie durch Hunger zum Selbstmord getrieben. Die Familienmitglieder füllten einen Brunnen, den sie auf ihrem Land gegraben hatten und der sich als wasserlos erwies, mit Reisig und heißen Petroleum nach. Dann nahm die Familie die heiligen Wokungen vor, zog festgenäht an und setzte das Reisig in Brand. Darauf sprang zunächst der Vater in den Schacht. Die Frau, die Tochter und die beiden Söhne folgten. Einer der Söhne konnte durch Nachbarn gerettet werden, alle anderen verbrannten.

500 Verhaftungen in Manila. Am Zusammenstoß mit der Unterfuchung des Salafischen Aufstandes hat die Regierung weitere Verhaftungen vorgenommen. Die Gesamtzahl der verhafteten Personen beträgt jetzt 500. Daß die Ruhe auf den Philippinen doch noch nicht ganz wiederhergestellt ist, beweisen die zahlreichen Gerüchte über neue Aufständebewegungen, die von den Behörden nachgeprüft werden. So soll u. a. in Cavite eine Verführung zur Ermordung mehrerer Philippino-Führer aufgedeckt worden sein.

Das höchste Vorkamt der Welt. Die Vorkammer, in der sich Tibet, dieser eigentümliche Vorkammer auf dem Dach der Welt, während der vergangenen Jahrhunderte befunden hat, war in dem Augenblick aufgehoben, als eine Telegraphenlinie über das himmlische Gebirgsgebiet und durch die Schluchten des Himalaya die kühnsten Kletterer festsetzte mit Nadeln verband. Die höchste Sperrhöhe dieser Linie liegt genau 3577 Meter hoch. Es ist das Vorkamt von Bhari-Lang, das einen regelmäßigen Dienst verkehrt und wohl das höchste gelegene Amt dieser Art auf dem Erdboden sein dürfte.

Marktberichte.

Wiesbadener Großmarkt.

Erzeugerpreise für Gemüse und Obst am 7. Mai 1935. (Bei Kartoffeln, Süßrüben, sowie Obst und Gemüse ausländischer Herkunft, Großhandelspreise.) **Kartoffeln:** Spargel, und Frühgemüse: reichlich; Verkauf an Gemüse auf in Spargel: sehr. Kein Zwiebelangebot. **Gemüse:** Weißkohl (Hund) 12, Weisskohl 13, Rindfleisch 7-20, Gelberüben 10, Karotten 5, Erbsen 17, Zwiebeln 10, Preiselbeeren 15, Spargel 1 60-70, 11 50, Suppenkartoffeln 35, Meerrettich 50, Treibkohl 20, 11 50, 40, Lattichsalat 40, Kohlrabar 5-7, Blumenkohl, ausländ. (1 Siegel 12-18 Stück), 800, Kopfsalat, Treibkohl (Siegel) 10-25, 22, 11 15, Treibkohl 10-15, 18, Sellerie 10-30, Lauch 2-6, Treibkohl 35-40, 30, Rettich 11, Karotten (Gebund) 20-22, Radishes 5-6, 4-5, Treibkohl 19-20, 3, Kartoffeln, Anzucker (Jänner), 350-370 Pfennig. **Obst:** Tafeläpfel, ausländ. (1 Kiste etwa 40 Pfund netto), 2200, Treibkohl 250, Apfelsinen 24-35, Bananen 40, Zitronen (Siegel) 6-7, 7-8 Pfennig.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Kleinerkaufpreise für Gemüse, Obst usw. am 7. Mai 1935. **Gemüse:** Weißkohl (Hund) 15, Mörring 20, Rindfleisch 12-15, gelbe Rüben 12-15, rote Rüben 6-8, Treibkohl 20, Preiselbeeren 15-20, Spargel 1 70-80, 2 60, 30, Suppenkartoffeln 40, Meerrettich 40, Rindfleisch 80, Kartoffeln (Anzucker) 4-5, 5, Tomaten, ausländ. 60, Kohlrabar 10, Blumenkohl, ausländ. (Siegel) 60-80, Treibkohl 15-25, Sellerie 15-40, Lauch 3-8, Kopfsalat, Treibkohl 18-20, Treibkohl 40-60, Karotten (Gebund) 22-25, Treibkohl 20-25, Radishes 7 Pf. **Obst:** Tafeläpfel 1 (Hund) 60-80, 2 45-60, ausländ. 35-60, Apfelsinen 30 bis 45, Zitronen (Siegel) 7-10, Apfelsinen 15-20, Bananen 12-15 Pf. **Butter:** Eier, Käse: Butter (Hund) 130-140, Landeier (Siegel) 9-10, handballe 2-10 Pf.

Meiner Schlachtviehmarkt.

Mais, 7. Mai. Auftrieb: Calfen 22 (zum Viehhof direkt 4), Bullen 32 (2), Rinder 318 (6), Ferkeln 130 (4), Rinder 370 (44), Schweine 742 (39). Notiert wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM.: Calfen: a) 42, b) 39-42, c) 37-38, Bullen: a) 42, b) 39-41, c) 35-38, d) 32-34, Rinder: a) 41-42, b) 37-38, c) 35-36, d) 32-31, Ferkeln: a) 42, b) 40-41, c) 36-38, d) 27-35, Schweine: a) 55-58, b) 47-54, c) 37-46, d) 28-36, Schweine: b) 49 bis 51, c) 47-50, d) 45-49. **Wetterbericht:** Rinder: 3000.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgegeben: Frankfurt a. M.



Begünstigt durch die dortige Aufwindverteilung — hoher Aufwind über Mitteleuropa, hoher Aufwind über Ostsee — sind kalte Luftmassen bis zu uns vorgedrungen. Dabei kam es bereits am Dienstag örtlich zu heftigen Gewittern, doch wird der Wetterumschlag in der nächsten Zeit noch vorübergehender Einwirkung des westlichen freundlichen Wetters sein.

Wetterumschlag bis Donnerstagabend: Wolkig bis heiter, trocken, mäßige aber frische Winde aus Nordost bis Ost. Temperaturen am Tage wieder ansehnlich höher.

Sport und Spiel.

Die deutsche Zuverlässigkeitsfahrt

im Rahmen der Wiesbadener Motorporttkämpfe 1935.

Im Rahmen der Wiesbadener Motorporttkämpfe — vom 28. bis 30. Mai — findet die „Deutsche Zuverlässigkeitsfahrt“ statt, die wegen ihres Charakters auch bei der breiten Öffentlichkeit, die nicht direkt sportlich an dieser Veranstaltung interessiert ist, besondere Beachtung verdient.

Man ist in Deutschland allmählich dazu übergegangen, nicht lediglich das technische Können des Teilnehmers und die Qualität seines Fahrzeuges als entscheidende Faktoren einzubeziehen, sondern auch sein Kombinations-gesicht, seine Fähigkeit, die Gesamtsituation zu überblicken; man möchte fast sagen: seine taktisch-strategischen Qualitäten. Diesen Gesamtcharakter der Aufgabe verleiht auch die Ausschreibung der Deutschen Zuverlässigkeitsfahrt, die für Wagenfahrer 30 Stunden und für Motorradfahrer 24 Stunden dauert (Start am 28. Mai, 5 Uhr bis 12 Uhr). Daß bei dieser Veranstaltung keineswegs Gewaltleistungen das Ergebnis sein sollen, zeigt nicht allein daraus hervor, daß ausserordentlich hohe Leistungen, nur 900 km und bei den Motorradfahrern 600 km Luftlinie anerkannt werden, sondern daß auch Überschreitungen dieser oberen Leistungsgrenze noch als 50 km mit Schlechtpunkten (2%) der zwei zurückgelegten Luftlinien-Kilometer) bestraft werden.

Das Kombinationsgesicht wird bei der Deutschen Zuverlässigkeitsfahrt auf keine leichte Probe gestellt, denn der Fahrer hat die Wahl zwischen 18 Kontrollstellen, die sehr unterschiedlich, mit 3 bis 18 Punkten, bewertet werden. Die Schwierigkeit liegt jedoch nicht allein darin, daß die tatsächlichen Kilometerzahlen zwischen den einzelnen Kontrollen um 40 bis 80%, über den anerkannten Luftlinien-Kilometer liegen, sondern daß die Zahl der Kontrollen infolgedessen eine entscheidende Bedeutung hat, als mit ihr die Summe der Schlechtpunkte für Kilometer und Kontrollen multipliziert werden.

Es ist also durchaus denkbar, daß man durch Anfahren von wenigen „wertvollen“ Kontrollen eine geringere Gesamtsummpunktezahl erhält als für das Anfahren mehrerer Stellen, die in der Wertungstabelle nicht so hoch ausgezeichnet sind. Daß ausgerechnet die in der Reichweite gelegenen Kontrollen die weniger wertvollen sind und die an den Reichs-grenzen gelegenen (Glab, Dillingen/Saar, Emden und Eutin bei Lübeck) mit den höchsten Punktzahlen ausgezeichnet sind, ist ein sehr geschickter Schachzug der Ausschreibung, der den Teilnehmern manches Kopfschmerzen machen wird.

Geldge Aufgaben sind nur für den routinierten Fahrer, der alle Umstände der Fahrpraxis und sein tatsächliches Leistungsvermögen genau kennt, mit maximalen Leistungen zu lösen, umschon als Vorkursleistung bei der „Kunst-Kronen-Schneiderei“. Was bedeutet schon bei einer Gesamtfahrt von 30 Stunden die ersuchte Ver-sicherung von einer Stunde? Das sind nur rund 3%! Und dabei gibt es für jede Minute einen Schlechtpunkt, der mühsam erlangte Punkte wieder aufhebt. Man darf wür-tlich gespannt sein, wie die einzelnen Teilnehmer diese Deutsche Zuverlässigkeitsfahrt anpacken werden.

DDAC-Photo- und Karten-Suchfahrt der Wiesbadener Ortsgruppe

Am Sonntagmorgen gegen 9 Uhr veranstaltete der DDAC, Ortsgruppe Wiesbaden, vom höchsten Malmeier begünstigt, eine interessante Photo- und Karten-Suchfahrt für Kraftfahrer, Kraftfahrer mit Seitenwagen und Kraft-wagen, die von der Sonnenberger Straße (Kronenbräuer) ihren Ausgang nahm. Sportleiter Rethig schickte die 60 Teilnehmer — Mitglieder der DDAC, des RSKK und der WSKK — zunächst auf die 100-Kilometer-Strecke. Bei der Photo-Suchfahrt erhielt jeder Teilnehmer am Start einige Photos mit der Werbung, die aufgenommenen Punkte aufzuweisen. In der Nähe dieser Punkte befand sich stets eine Tafel. Dort ließ sich dann der Fahrer überzeugen, daß er die Aufgabe gelöst hatte. Bei der Karten-Suchfahrt wurde jedem Teilnehmer am Startpunkt genau eine Minute Einbild in eine Karte gewährt, ohne daß er während dieser Zeit Notizen machen durfte. Auf dieser Karte waren einige Punkte rot eingekreist. Diese Punkte hatte sich der Fahrer im Gedächtnis zu merken und die dort befindlichen Kontrollen aufzuweisen. Am Ende der Fahrt wurden die Teilnehmer in Gruppen eingeteilt. Die Teilnehmer, die am Ende der Fahrt die besten Ergebnisse erreichten, wurden als Sieger ausgezeichnet. Die Teilnehmer, die am Ende der Fahrt die schlechtesten Ergebnisse erreichten, wurden als Verlierer ausgezeichnet.

Die Siegerliste:
Klasse I: Kraftfahrer unter 250 ccm: Willy Diefenbach, Walter Döring, Sonderpreis Walter Baumann.
Klasse II: Kraftfahrer über 250 ccm: Paul Jeger, Paul Einich, Hans Menzle und Wilhelm Diebicher (die beiden letztgenannten errangen gleiche Wertung).
Klasse III: Kraftfahrer mit Seitenwagen: Alfred Joes, Rudolf Dries.
Klasse IV: Kraftwagen: Dr. Graf, F. Schwamm, Josef Beder, Gerhard Loh, Dr. med. Grün und H. Schäfer.

Großer Autopreis von Belgien.
Der Agl. Automobilklub von Belgien hat die Ausschreibung für den „Großen Preis von Belgien“ herausgegeben. Das Rennen findet am 14. Juli auf der Rundstrecke Spa-Francorchamps statt und geht über 34 Runden (rund 500 km). Teilnahmeberechtigt sind Rennwagen, die der international gültigen Rennformel entsprechen, also nicht mehr als 750 kg Eigengewicht aufweisen.

Wiesbadener Fechter dominieren bei den Kreisausscheidungskämpfen in Mainz.
Am Sonntag fanden in Mainz die Ausscheidungskämpfe der Kreise Wiesbaden, Mainz und Worms statt. Der Wiesbadener Fechtklub war in den Florett-Kämpfen mit fünf, in den Säbelfämpfen mit drei Mann angetreten. Die Gesamtergebnisse waren für Florett 27 und für Säbel 19 Fechter, eine immerhin katifische Konkurrenz. Von den Wiesbadenern kamen 4 Mann in die Florett-Endrunde. Glöckner belegte den 1., Menzler den 2., Wettinger den 5. und Maas den 8. Platz. In diesen interessanten Kämpfen bewies Glöckner eine absolute klare Überlegenheit. Am Nach-mittag fanden die Säbelfämpfe statt. Auch hier waren drei Wiesbadener angetreten. Glöckner belegte den 1. Platz, Wettinger den 2. und Maas den 3. Platz. In diesen interessanten Kämpfen bewies Glöckner eine absolute klare Überlegenheit. Am Nach-mittag fanden die Florett-Kämpfe statt. Auch hier waren drei Wiesbadener angetreten. Glöckner belegte den 1. Platz, Menzler den 2. und Maas den 3. Platz. In diesen interessanten Kämpfen bewies Glöckner eine absolute klare Überlegenheit.

Aus der DT.
Kreis-Ehrenturnwart August Schmidt 4.
Nach kurzer Krankheit ist am Montagmittag plötz-lich und unerwartet der langjährige frühere Gauobertur-nwart, jetziger Kreis-Ehrenturnwart, August Schmidt, W.-Schierstein aus den Reiben der Deutschen Turnerschaft herausgerufen worden. Seine Verdienste um das deutsche Turnen sind groß gewesen. Er war ein Mensch, der ein tüchtiger Wegweiser für die Jugend. In seiner heimischen Turngemeinde hatte der Vorberiber diese auf diejenige hohe Stufe gebracht, und alle Abteilungen, sowohl Turnen, Spiel, Volksturnen, Frauenteurnen, bis zuletzt das Alters-turnen, waren von ihm geleitet worden. Er wurde vom Vorturner alsbald zum Turnwart und Oberturnwart ge-wählt. Seine vorzüglichen turnerischen Leistungen wurden alsbald in weiten Kreisen bekannt. Im Jahre 1900 wurde er Bezirksturnwart des ersten Bezirkes im alten Turngau Süd-Kassau. Die Sommerfeste wurden von ihm mit großem Geschick und Schmuck eingeführt. Im Jahre 1912 wurde Schmidt zum hells. Gauturnwart des Turngaues Süd-Kassau berufen, einen Posten, den er bis zum Kriegs-ende bekleidete. 1920 wurde er zum Gauoberturnwart ge-wählt. Diesen Posten hielt er bis zum Jahre 1933 inne, wonach er bei der Neugestaltung der Gau- und Alters-rundfahrten sein Amt mobilerweise jüngerer Kraft anvertraute. Er war der Vater des Gedankens, auf der Lorelei im Turngau Süd-Kassau einen Platz zu schaffen, auf dem all-jährlich die weiblichen Vereinsleiterinnen abgehalten werden, die heute zu Volksturnfesten sich ausgeteilt haben. Die Schaffung und Erbauung einer Turnergemeinde, der-berge auf der Lorelei ist mit sein Hauptarbeitswerk.

Mit der RSG „Kraft durch Freude“ nach Köln am 12. Mai 1935 zum Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Spanien.

Zu diesem Länderspiel steht noch eine beschränkte Anzahl von Karten zur Verfügung zum Preise von 7.— RM.

In diesem Preise ist enthalten: 1. Bahnfahrt Mainz-Köln und zurück; 2. Mittagsessen in Köln; 3. Straßenbahnfahrt Köln-Stadion und zurück; 4. Eintritt.

Karten sind zu haben in der Geschäftsstelle der RSG „Kraft durch Freude“, Wiesbaden, Rheinkröße 74, Zimmer 3.

August Schmidt ist Inhaber der Ehrenbriefe des Gau- und Kreis-Ehrenturnwart und der DT. Für seine ganz besonders große Arbeit im Reichsbund für Leibesübungen wurde ihm noch im letzten Jahre die Ehrenplakette der Stadt Wiesbaden verliehen. Vom Turnführer des neu gebildeten Turnkreises Wiesbaden-Rheingau wurde er gleich-zeitig zum Ehrenoberturnwart ernannt. Die Turner des Kreises Wiesbaden-Rheingau trauern um ihren besten Turn-bruder.

140 000 RM. für das Winterfest
Jammelte die Deutsche Turnerschaft mit ihren Vereinen in allen 16 Gauen. Die höchste Summe brachte der Gau Mitte auf, der allein auf 22 000 RM. kam. Gau Südwest brachte es auf 17 000 RM. Im Gau Südwest kamen etwa 10 000 RM. zusammen. Ein solches großer Opferfreudigkeit aller DT-Mitglieder und aller Anhänger deutschen Turnens.

Die IBU. haut daneben.

Sie aberkennt Max Baer den Weltmeister, weil er nicht gegen Pierre Charles bogte.

Die Internationale Boxing-Union (IBU), die ihren Sitz in Paris hat, hat am Sonntagabend dem Schwergewichtsmeister Max Baer (USA) den Titel offiziell aberkannt, nachdem um 18 Uhr die von ihr geleitete Frist abgelaufen war, innerhalb der der Amerikaner seinen Titel gegen den von der IBU anerkannten Herausforderer Pierre Charles (Belgien) hätte verteidigen sollen. Eine Herausforderung der Welt-meisterschaft im Schwergewicht wurde von der IBU sofort in die Wege geleitet.

Diese Meldung wurde von der IBU am Montagabend der borsportlich interessierten Welt zugänglich gemacht, aber sie wird dem Beschluß genau so verständnislos gegenüber- stehen, wie schon vielen anderen Beschlüssen der gleichen Be-hörde. Diese war nämlich auf die Idee gekommen, den Belgier Pierre Charles als offiziellen Herausforderer Max Baers anzuerkennen und nach ihren in Europa geltenden Bestimmungen dem Weltmeister eine Frist bis zum 6. Mai zu setzen, innerhalb der er seinen Titel zu verteidigen habe. Baer selbst nahm diesen Beschluß der IBU zur Kenntnis und tadelte zwar, daß er seinen Titel sehr gerne in Europa gegen Charles verteidigen würde, wenn sich ein Veranstalter fände. In Amerika war dieser Kampf natürlich völlig un-möglich, da Charles bei seinem letzten Aufenthalt in den Staaten u. a. von dem Reger George Godfrey in der zweiten Runde entscheidend geschlagen worden ist. Der Belgier, der am 4. Juni in Berlin mit dem deutschen Meister Hinzeng Hoewer um den Europatitel kämpft, kann natürlich ebenfalls keine Annahmefrist auf einen Titelkampf mit Max Baer geltend machen. Das kümmert aber die IBU wenig; sie hält sich für berechtigt, auch bei den Weltmeisterschaften ein Wort mitzureden und merkt dabei gar nicht, daß sie als Sportver-band, wenigstens außerhalb Europas und auch in England, kaum ernst genommen wird. Die Amerikaner lassen die Boxing-Union in Europa gewähren und auf dem Kon-tinent nach wie vor als zukünftige Behörde für alle Europa-meisterschaften gelten. Mehr aber auch nicht.

Städtekampf Wiesbaden — Mainz.

Der Kampf des Wiesbadener Boxklubs 21/23 gegen eine Kölner Mannschaft am 11. Mai im Paulinen-schloß mußte auf unbestimmte Zeit verschoben werden, da an demselben Tage eine Gau-Auswahlmannschaft, welcher auch Hagenberger angehört, in Mainz einen Kampf gegen den Gau Westfalen bestritt. Aus diesem Grunde hat der Wiesbadener Boxklub die 1. Mannschaft des Kölner Boxklubs zu einem Städtekampf Wiesbaden gegen Mainz am 18. Mai, abends 8.30 Uhr, auf dem Sport-platz Kelenhof verpflichtet. Es kommen etwa 9 bis 10 Kämpfe zum Austrag. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Die Südwest-Boxkassell, die am 10. Mai in Darmstadt gegen Wehrhellen bogte, steht wie folgt: Kriß (Sachbinder), Schöneberger (jämlich Frankfurt), Kriß (Sachbinder), Betz (Quersiedel), Hagen-berger (Wiesbaden), Köhler (Darmstadt) und Jost (Frankfurt).

Sport-Rundschau.

Drei Telegramme Hühneins.

Der Führer des deutschen Kraftfahrports, Korpsführer Hühneins, sandte folgende drei Glückwunsch-Telegramme an den Vorstand der Auto-Union, der RSK-Verke und der Adler-Verke:

An den Vorstand der Adler-Verke: Paul Schmecher und den Adler-Verken meinen Glückwunsch zu den vorzüg-lichen Abgeschlossen bei der Karlsruher Sternfahrt. gez.: Hühneins, Führer des deutschen Kraftfahrports.

An den Vorstand der Auto-Union: Zu den hero-i-ragenden Erfolgen beim „Großen Preis von Paris“ und beim Kölner Stadtrundfahren meine aufrichtigen Glückwünsche. gez.: Hühneins, Führer des deutschen Kraft-fahrports.

An den Vorstand der RSK-Verke: Ich freue mich, daß mein Preis für den Schnellsten bei Kölner Stadt-waldrennen von einem deutschen Fahrer auf einer deutschen Maschine errungen wurde und beglückwünsche Soenius und die RSK-Verke zu diesem schönen Erfolg. gez.: Hühneins, Führer des deutschen Kraftfahrports.

Das Internationale Blau-Weiß-Tennis-turnier in Berlin nahm am Dienstag seinen Anfang. Vor gutem Besuch wurde die Vorrunde durchgeführt, die jumeist deutsche Siege brachten. Der ostfälische Meister Rosenblatt wurde von Dr. Lübben 6:3, 6:2 geschlagen, der Däne Blouman gewann gegen Roff 6:4, 6:0.

Die dänische Fußball-Weißkassell wurde am Sonntag entschieden. Im Endspiel schlug Goldbladen 1893 Kopenhagen 3:1 Toren und sicherte sich damit zum 7. Mal den Titel.

Deutschland — Schweiz 3:2.

Neuer deutscher Hockeysieg in Brüssel.

Deutschlands Hockeysieg konnte am Dienstag, dem vierten Tag des Brüsseler Länderturniers, einen neuen Sieg davon-tragen und damit die Vorrunde ungeschlagen beenden. Deutschland bot gegen die Schweiz nicht seine beste Leistung auf und erzielte die Eigenheiten ein sehr gutes Spiel, aber Deutschlands Sieg kam doch sicherer zu-stande als das knapp 3:2 (2:1) vielleicht vermuten läßt. Den 2. Platz in der Gruppe B sicherte sich Holland durch einen verdienten 2:0 (0:0) Sieg über Frankreich. Deutsch-land wird nun am Sonntag das Vorrundenspiel gegen den Verlierer der Begegnung England — Spanien, die am Mittwoch stattfinden, austragen, während Holland auf den Sieger des gleichen Spieles bereits am Freitag treffen wird. Die Tabelle der Gruppe B, die ihre Spiele nun beendet hat, sieht folgendermaßen aus:

	Siege	Tore	Punkte
1. Deutschland	3	14:3	6:0
2. Holland	3	4:5	4:2
3. Frankreich	3	1:8	2:4
4. Schweiz	3	2:5	0:6

Tag des Golfports.

Rita Supperg, Kreisel gewinnt „Großen Golfpreis von Deutschland“.

Auf 40 deutschen Golfplätzen wurde am Sonntag um den „Großen Golfpreis von Deutschland“ gekämpft, der ein ausgezeichnetes Medaillenergebnis aufzuweisen hatte. Über 700 Golfer und Golferinnen gingen auf den einzelnen Plätzen an den Schlag. Auf allen Plätzen bekam man gutes Golf zu sehen und fast überall warteten die Teil-nehmer mit Begeisterung auf, die weit über dem Durchschnitt liegen. Es ging aber am Sonntag nicht nur um den „Großen Preis“ allein, sondern es sollte auch dem gesamten In- und Ausland gezeigt werden, mit welcher Begeisterung die deutschen Golfspieler für ihren Sport werden, wie sie zu ihm stehen und wie sie alles versuchen, den Golfport populär zu machen.

Der Preis wurde als Zählwettspiel über 18 Löcher mit Vorrunde ausgespielt. Sieger wurde also der sein, der Verhältnis zum Standard des betreffenden Platzes die beste Rekordeur spielte. Rita Supperg, Tochter eines Kreis-felders Betriebsführers, blieb 10 Schläge unter dem Stan-dard des Kreiselplatzes, womit sie eine ausgezeichnete sportliche Leistung vollbrachte und einwandfreie Siegerin des „Großen Golfpreises von Deutschland“ wurde. Roter-Kott und Graf Xenomelos-Wed Eins belegten die nächsten Plätze mit 8 unter Standard der betreffenden Plätze. Die besten Bruttoergebnisse erzielten drei Angehörige der deutschen Länderturnerschaft. E. Schellings spielte in Hamburg eine prachtvolle 79, und unter Juniorenmeister V. o. Be-berath umspielte mit dem gleichen Resultat den Kreisel-Platz. P. E. Gaertner brachte in Bamberg eine brutto 80 heim. Alle drei blieben damit 3 über dem Standard der betreffenden Plätze und müssen am kommenden Sonntag um den Endlosg streiten. Der Sieger ist der unumstrittene „Zählwettmeister von Deutschland“.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Steigerung der Weltmarktpreise.

Erhöhte Getreide- und Kolonialwarenpreise.

Im Monatsabschnitt März 1935 war die Indifferenz der Weltmarktpreise auf 34,2 (1925/26 = 100) gesunken; sie lag damit 5 v. H. niedriger als im Januar 1930. Da die Weltmarktpreise der englischen Weizen zu 25,00, der französischen zu 28,00, der amerikanischen zu 30,00, der russischen zu 32,00, der polnischen zu 34,00, der rumänischen zu 36,00, der griechischen zu 38,00, der bulgarischen zu 40,00, der jugoslawischen zu 42,00, der serbischen zu 44,00, der kroatischen zu 46,00, der slowenischen zu 48,00, der ungarischen zu 50,00, der tschechischen zu 52,00, der österreichischen zu 54,00, der deutschen zu 56,00, der niederländischen zu 58,00, der belgischen zu 60,00, der französischen zu 62,00, der italienischen zu 64,00, der spanischen zu 66,00, der portugiesischen zu 68,00, der schweizerischen zu 70,00, der dänischen zu 72,00, der norwegischen zu 74,00, der schwedischen zu 76,00, der finnischen zu 78,00, der estnischen zu 80,00, der lettischen zu 82,00, der litauischen zu 84,00, der polnischen zu 86,00, der tschechischen zu 88,00, der slowakischen zu 90,00, der ungarischen zu 92,00, der rumänischen zu 94,00, der griechischen zu 96,00, der bulgarischen zu 98,00, der jugoslawischen zu 100,00, der serbischen zu 102,00, der kroatischen zu 104,00, der slowenischen zu 106,00, der ungarischen zu 108,00, der tschechischen zu 110,00, der österreichischen zu 112,00, der deutschen zu 114,00, der niederländischen zu 116,00, der belgischen zu 118,00, der französischen zu 120,00, der italienischen zu 122,00, der spanischen zu 124,00, der portugiesischen zu 126,00, der schweizerischen zu 128,00, der dänischen zu 130,00, der norwegischen zu 132,00, der schwedischen zu 134,00, der finnischen zu 136,00, der estnischen zu 138,00, der lettischen zu 140,00, der litauischen zu 142,00, der polnischen zu 144,00, der tschechischen zu 146,00, der slowakischen zu 148,00, der ungarischen zu 150,00, der rumänischen zu 152,00, der griechischen zu 154,00, der bulgarischen zu 156,00, der jugoslawischen zu 158,00, der serbischen zu 160,00, der kroatischen zu 162,00, der slowenischen zu 164,00, der ungarischen zu 166,00, der tschechischen zu 168,00, der österreichischen zu 170,00, der deutschen zu 172,00, der niederländischen zu 174,00, der belgischen zu 176,00, der französischen zu 178,00, der italienischen zu 180,00, der spanischen zu 182,00, der portugiesischen zu 184,00, der schweizerischen zu 186,00, der dänischen zu 188,00, der norwegischen zu 190,00, der schwedischen zu 192,00, der finnischen zu 194,00, der estnischen zu 196,00, der lettischen zu 198,00, der litauischen zu 200,00, der polnischen zu 202,00, der tschechischen zu 204,00, der slowakischen zu 206,00, der ungarischen zu 208,00, der rumänischen zu 210,00, der griechischen zu 212,00, der bulgarischen zu 214,00, der jugoslawischen zu 216,00, der serbischen zu 218,00, der kroatischen zu 220,00, der slowenischen zu 222,00, der ungarischen zu 224,00, der tschechischen zu 226,00, der österreichischen zu 228,00, der deutschen zu 230,00, der niederländischen zu 232,00, der belgischen zu 234,00, der französischen zu 236,00, der italienischen zu 238,00, der spanischen zu 240,00, der portugiesischen zu 242,00, der schweizerischen zu 244,00, der dänischen zu 246,00, der norwegischen zu 248,00, der schwedischen zu 250,00, der finnischen zu 252,00, der estnischen zu 254,00, der lettischen zu 256,00, der litauischen zu 258,00, der polnischen zu 260,00, der tschechischen zu 262,00, der slowakischen zu 264,00, der ungarischen zu 266,00, der rumänischen zu 268,00, der griechischen zu 270,00, der bulgarischen zu 272,00, der jugoslawischen zu 274,00, der serbischen zu 276,00, der kroatischen zu 278,00, der slowenischen zu 280,00, der ungarischen zu 282,00, der tschechischen zu 284,00, der österreichischen zu 286,00, der deutschen zu 288,00, der niederländischen zu 290,00, der belgischen zu 292,00, der französischen zu 294,00, der italienischen zu 296,00, der spanischen zu 298,00, der portugiesischen zu 300,00, der schweizerischen zu 302,00, der dänischen zu 304,00, der norwegischen zu 306,00, der schwedischen zu 308,00, der finnischen zu 310,00, der estnischen zu 312,00, der lettischen zu 314,00, der litauischen zu 316,00, der polnischen zu 318,00, der tschechischen zu 320,00, der slowakischen zu 322,00, der ungarischen zu 324,00, der rumänischen zu 326,00, der griechischen zu 328,00, der bulgarischen zu 330,00, der jugoslawischen zu 332,00, der serbischen zu 334,00, der kroatischen zu 336,00, der slowenischen zu 338,00, der ungarischen zu 340,00, der tschechischen zu 342,00, der österreichischen zu 344,00, der deutschen zu 346,00, der niederländischen zu 348,00, der belgischen zu 350,00, der französischen zu 352,00, der italienischen zu 354,00, der spanischen zu 356,00, der portugiesischen zu 358,00, der schweizerischen zu 360,00, der dänischen zu 362,00, der norwegischen zu 364,00, der schwedischen zu 366,00, der finnischen zu 368,00, der estnischen zu 370,00, der lettischen zu 372,00, der litauischen zu 374,00, der polnischen zu 376,00, der tschechischen zu 378,00, der slowakischen zu 380,00, der ungarischen zu 382,00, der rumänischen zu 384,00, der griechischen zu 386,00, der bulgarischen zu 388,00, der jugoslawischen zu 390,00, der serbischen zu 392,00, der kroatischen zu 394,00, der slowenischen zu 396,00, der ungarischen zu 398,00, der tschechischen zu 400,00, der österreichischen zu 402,00, der deutschen zu 404,00, der niederländischen zu 406,00, der belgischen zu 408,00, der französischen zu 410,00, der italienischen zu 412,00, der spanischen zu 414,00, der portugiesischen zu 416,00, der schweizerischen zu 418,00, der dänischen zu 420,00, der norwegischen zu 422,00, der schwedischen zu 424,00, der finnischen zu 426,00, der estnischen zu 428,00, der lettischen zu 430,00, der litauischen zu 432,00, der polnischen zu 434,00, der tschechischen zu 436,00, der slowakischen zu 438,00, der ungarischen zu 440,00, der rumänischen zu 442,00, der griechischen zu 444,00, der bulgarischen zu 446,00, der jugoslawischen zu 448,00, der serbischen zu 450,00, der kroatischen zu 452,00, der slowenischen zu 454,00, der ungarischen zu 456,00, der tschechischen zu 458,00, der österreichischen zu 460,00, der deutschen zu 462,00, der niederländischen zu 464,00, der belgischen zu 466,00, der französischen zu 468,00, der italienischen zu 470,00, der spanischen zu 472,00, der portugiesischen zu 474,00, der schweizerischen zu 476,00, der dänischen zu 478,00, der norwegischen zu 480,00, der schwedischen zu 482,00, der finnischen zu 484,00, der estnischen zu 486,00, der lettischen zu 488,00, der litauischen zu 490,00, der polnischen zu 492,00, der tschechischen zu 494,00, der slowakischen zu 496,00, der ungarischen zu 498,00, der rumänischen zu 500,00, der griechischen zu 502,00, der bulgarischen zu 504,00, der jugoslawischen zu 506,00, der serbischen zu 508,00, der kroatischen zu 510,00, der slowenischen zu 512,00, der ungarischen zu 514,00, der tschechischen zu 516,00, der österreichischen zu 518,00, der deutschen zu 520,00, der niederländischen zu 522,00, der belgischen zu 524,00, der französischen zu 526,00, der italienischen zu 528,00, der spanischen zu 530,00, der portugiesischen zu 532,00, der schweizerischen zu 534,00, der dänischen zu 536,00, der norwegischen zu 538,00, der schwedischen zu 540,00, der finnischen zu 542,00, der estnischen zu 544,00, der lettischen zu 546,00, der litauischen zu 548,00, der polnischen zu 550,00, der tschechischen zu 552,00, der slowakischen zu 554,00, der ungarischen zu 556,00, der rumänischen zu 558,00, der griechischen zu 560,00, der bulgarischen zu 562,00, der jugoslawischen zu 564,00, der serbischen zu 566,00, der kroatischen zu 568,00, der slowenischen zu 570,00, der ungarischen zu 572,00, der tschechischen zu 574,00, der österreichischen zu 576,00, der deutschen zu 578,00, der niederländischen zu 580,00, der belgischen zu 582,00, der französischen zu 584,00, der italienischen zu 586,00, der spanischen zu 588,00, der portugiesischen zu 590,00, der schweizerischen zu 592,00, der dänischen zu 594,00, der norwegischen zu 596,00, der schwedischen zu 598,00, der finnischen zu 600,00, der estnischen zu 602,00, der lettischen zu 604,00, der litauischen zu 606,00, der polnischen zu 608,00, der tschechischen zu 610,00, der slowakischen zu 612,00, der ungarischen zu 614,00, der rumänischen zu 616,00, der griechischen zu 618,00, der bulgarischen zu 620,00, der jugoslawischen zu 622,00, der serbischen zu 624,00, der kroatischen zu 626,00, der slowenischen zu 628,00, der ungarischen zu 630,00, der tschechischen zu 632,00, der österreichischen zu 634,00, der deutschen zu 636,00, der niederländischen zu 638,00, der belgischen zu 640,00, der französischen zu 642,00, der italienischen zu 644,00, der spanischen zu 646,00, der portugiesischen zu 648,00, der schweizerischen zu 650,00, der dänischen zu 652,00, der norwegischen zu 654,00, der schwedischen zu 656,00, der finnischen zu 658,00, der estnischen zu 660,0

Unterstützt wurde die Entwicklung durch eine erneute Vergrößerung der Verarbeitungsanlagen an den Getreide- und Baumwollmüllern. Diese haben nach massenhafter Beschäftigung zum erstenmal wieder im eigenen einheimischen Preise. Vergrößerter Getreideausfuhr auf der nördlichen Erbküste ließen die Verbraucher aus ihrer Zurückhaltung herausgehen. Unter der Führung des Weizenmarktes, der seit Mitte März Preisrückgängen um rund 20 % aufweist, haben fast alle Getreidepreise am Weltmarkt während der letzten Wochen zugenommen. Von den Genutzmitteln ging Kaffee, wenn auch langsamer, weiter im Preise zurück, während die Preise für Kautschuk und Tee leicht beständig waren und die Zuckerpreise am Weltmarkt zum Teil beträchtlich zugenommen haben. (Schonungslos) Die Märkte der landwirtschaftlichen Produktionsmittel sind durch die Preisrückgänge für landwirtschaftliche Produktionsmittel sehr geschwächt. Butter und Eier haben unter dem Einfluss des Überflusses, so dass die Preise im ganzen sinken konnten. Erst Mitte April haben die Saisoninflüsse wieder das Übergewicht erlangt und vor allem am Weltmarktbuttermarkt neue Preisrückgänge bewirkt. Unter den Textilrohstoffen ist der Baumwollpreis in Gold um fast 5 % wieder gestiegen, da die amerikanische Regierung an ihrer Stützungspolitik festhalten wollte. Der Baumwollpreis liegt aber immer noch um fast 10 % unter dem Höchststand des laufenden Jahres. Auch die übrigen Textilrohstoffe haben während im Preis zugenommen, dies aber in Folge der Preisrückgänge der Baumwolle. Die Raupfadenpreise haben sich um fast 10 % erhöht. Die Preisermittlung der Baumwollenernte war eine schwierige Aufgabe. Das Ergebnis der New Yorker Kupfer-Konferenz, entscheidend, dass eine Produktionsbeschränkung in den wichtigsten amerikanischen Erzeugungsländern, sowie eine Beschränkung der amerikanischen Ausfuhr vorsteht. Bis Mitte April haben die Kupferpreise um nahezu 20 % zugenommen. Die Preise für Blei, Zinn und Jena gingen um 10 % und mehr an.

Deutsche Zentralgenossenschaftskasse
gibt Kredit für den Handwerksaufbau

Der Segen der Pflerungsgenossenschaften. — Anerkennung durch Spizenbehörden.

Es der für das deutsche Handwerk Sobenstimmten Neuordnung des Versicherungswesens durch die Bildung der Versicherungsgenossenschaften mit ins Leben zu führen. Im zentralen teils der Referent im Reichstunde des deutschen Handwerks, Simon, mit, daß hiermit eine wichtige Voraussetzung für die Einholung des Handwerks in den Vertragsschritt überdacht geschaffen worden sei. Der Reichshandwerksrat hat sich dem in der auftraggebenden Kommission des Reichstags mit Zustimmung der dortigen Spitzenverbände die Folge erhalten. Die in der Kommissionen Vergleichnis veranlassenden Versicherungsgenossenschaften als Vertragsgartner von allen Dienststellen an-

erlaubt werden. Hierdurch, so lagte er u. a., seien die Behörden nicht nur dem Handwerk, sondern auch sich selbst, die Behörden haben jetzt nicht mehr nötig, nur Eingangsbescheinigungen des Handwerks bei Auftragsvergebenen mit Handwerken zu einzelnen Handwerken einen zeitraubenden Papierkrieg zu führen. Sie treten heute entweder mit der Reichszentrale oder mit dem dem Handwerk selbst anerkannten Landes- oder Provinzialverbanden in Verhandlungen, über die der Einzelhandwerker Bericht abgeben muß. Die Zentralen der Handwerker auch eine geeignete Kontrolle über die ausgeführten Arbeiten gewiß, die u. a. gleichbleibende Güte vorzulegen soll. Die Deutsche Zentralgenossenschaftsliste mit ihren Provinzialinstituten hat sich bereit erklärt, den genossenschaftlichen Austausch des Handwerks mit Rohstoffen zu fördern und durch Kreditvergabe finanziell zu unterstützen.

Wie segensreich sich die Lieferungs-genossenschaften für das deutsche Handwerk auswirken, ergibt sich aus den folgenden zusammengestellten Resultaten der im Landeshandwerksmeisterbezirk Berlin-Brandenburg-Grenzmark bereits bestehenden Landeslieferungs-genossenschaften. Danach hat z. B. in diesem einzigen Bezirk allein die Landeslieferungs-genossenschaft der Schneider innerhalb von Jahresfrist für mehr als 570 000 RM. Aufträge hereinnehmen können.

Abchlüsse deutscher Gesellschaften.

Der RR. der Deutschen Ton- und Steinzeug-AG, Berlin, beschloß, der H.R. am 4. Juni die Verteilung einer Dividende von 6 (6) % auf die St.A. vorzuschlagen. Der Geschäftsgang in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres bewegte sich in der gleichen Höhe wie im Vorjahre.

Der Bero- und Roniersan-WG, Berlin, gelang es in 1934 den Umsatz beträchtlich zu erhöhen und eine größere Zahl von Aufträgen zum Besonderen der Bekanntheit und Gewinnhaftigkeit zu erhalten. Einmal 0,08 Mill. RM. Ge. Gewinnbeitrag wird ein Kelungewinn von 3,300 (0.187) Mill. ausgewiesen, aus dem 6 (4) % Dividende verteilt und 0.1 Mill. RM. vorgetragen werden. Die Gesellschaft erhält eine Sondervergütung von 0,05 Mill. RM. Auch im neuen Jahre wird eine ausreichende Befähigung erzielt. H. 22. 5.

Die AG der W. G. Badens (die Eisenwerke zu Wehr) genehmigte den Abschlag 1934 mit 4 (0) % Dividende. Für den ausgezeichneten Sonstigen Jahres Beisitzung wurde Hansler Paul Ernst Hattenlocher, ebenfalls von der Firma Bad und Herz, Frankfurt a. M., in den A.R. gewählt. Da die nom. 300.000 RM. ihre Aufgaben des Schutzes gegen Überfremdung erfüllt haben, wurden sie jetzt eingezogen.

Die H.R. d. Haffensburger Sumpfpapierfabrik, A.G., Haffensburg, genehmigt den bekannten Abschluß 1924 mit dem erneuten Beiratsbericht. Seitens der Verwaltung wurde der finanzielle Stand des Unternehmens als weiter befriedigend bezeichnet. Im neuen Jahre hat sich der Umsatz etwas gehoben, doch sei es noch nicht möglich, den Einfluß zwischen den Verkaufspreisen und dem gerechten Preis zu finden. Die Gesellschaft mache weiterhin alle Anstrengung, ihr großes Exportgeschäft zu verteidigen.

Im der H.R. der A.G. für Gasindustrie, vorm. Fried. Siemens, Dresden, wurde der Nachschuß für 1934 genehmigt und die Wiederaufnahme der Dividendenabzahlung mit 4 % auf das Ust. von 12,75 Mill. RM. beschloßen. Aus dem Reingewinn wird außerdem die Tilgung von Genussscheinen zu 2 % auf den Betrag von 114 462 RM. vorgezogen. Über das laufende Geschäftsjahr wird festgestellt, daß die mengen- und wertmäßigen Umsätze in den ersten vier Monaten gegenüber der gleichen Vorjahreszeit etwas gestiegen seien. Der Bestand nach dem Auslande wird sich wohl gegenüber dem Vorjahre sogar wesentlich erhöhen.

* **Deutschaunde Hiescherdruck über Vorkriegsstand.**
Der Hiescherdruck in den ersten beiden Monaten 1935 betrug unter Zugrundelegung der Durchschnitts-Einkaufspreise und einschließlic der geringen Einfuhrüberschüsse im Januar d. J. auf 3,28 Mill. Doppelentner oder 4,99 Rikogramm d. Kopf und im Februar (28 Tage) auf 2,94 Doppelentner oder 4,47 Rikogramm je Kopf der Bevölkerung. Gegenüber dem Januar 1934 beträgt die Zunahme 4,6%, im Vergleich mit dem Februar 1934 12,2%. Im Vergleich mit dem Vorkriegsstand betrug der Hiescherdruck im Januar d. J. um 3,7% und im Februar um 1,7% höher als im Vorjahr.

* Deutschlands Fleischverbrauch über Vorkriegsstand.

Der Fleischkonsum in den ersten beiden Monaten 1933 belief sich unter Zugrundelegung der Durchschnitts-Schlachtkörpergröße und einschließlic der geringen Einfuhrüberschüsse auf 1,30 Kilogramm d. F. auf 3,28 Mill. Doppelzentner oder auf 99 Kilogramm je Kopf und im Februar (28 Tage) auf 2,94 Doppelzentner oder 4,47 Kilogramm je Kopf der Bevölkerung. Gegenüber dem Januar 1934 beträgt die Zunahme 4,8%, gegenüberüber dem Februar 4,2%. Im Vergleich mit dem letzten Vorkriegsjahr (1913) war der Fleischkonsum im Januar d. F. um 5,7% und im Februar um 10,5% höher.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 8. Mai. (Esp. Drahtmeldungs.) Tendenz: U. n-
einbeisth. Rat. der getrennt erfolgten Reaktion auf die
vorangegangenen Kurse. Nach Aufregungen, machte sich
heute zwar eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar, die Kurs-
schwankungen haben aber in wesentlichen Enden. Unter-
Wiesbaden nahm die Rulle auf Grund des ermäßigten
Kineas wieder Rückfälle vor. Die uneinbeisth. Kurs-
haltung zeigt sich an fast allen Werten. Gedruckt waren Rak-
kationen. Chemische Papiere eröffneten zuerst zu Vor-
zügen oder eher darüber. Sowohl am Einleumarkt als
an der Elektronomie zeigte sich Abneigung für Aus-
landsbörse. Will sagen die Märkte der Gase, Kabel, Draht-
und Isolationsmaterialien waren meist nach gedrückt.
Metall- und Baumwerke konnten sich schweren. Erhöhten
zeigten Verbesserungstendenzen. Getragene Papiere, un-
Jellotoffen, ohne daß es zu härteren Kursveränderungen
war. Berühmte logen ruhig und nicht einbeisth. für
Renteien nicht wieder etwas unangehörig vorhanden zu
sein. Blankotagegeld ermäßigte sich auf 33-34 %.

Frankfurt a. M., 8. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)
Tendenz: Schappott. Die Börse wie nach den geläufigen
Rückgängen überwiegend leichte Erholungen auf ohne aber
von neuenswerten Umläufen begleitet zu sein. Die Grund-
tendenz war freilich, wobei der Tendenz günstige Um-
stände, wie die Aussicht eines Anlegens boten. Am
Schluss des Tages waren die Kurse für die durch-
schnittlich $\frac{1}{2}$ ctm. Am Elektromarkt war die Entwicklung
ungünstig. Der Montanmarkt lag fast gleichfalls.
Der Rentenmarkt lag ruhig und uneinheitlich. Für Altkasse-
erhielt sich Nachfrage. In der zweiten Börsenunde vermehrte
sich das Geschäft kaum zu beliben, die Haltung blieb aber
ebenfalls und eine Reihe von Werten waren bis $\frac{1}{2}$ ctm.
abwärts. Die meisten Aktien blieben sich auch ruhig uneinheitlich,
der Wandelscheinmarkt ruhig und veränderte. Stadt-
anleihen gingen bis $\frac{1}{2}$ ctm. in den Auslandsanleihen
kleines Geschäft bei nur wenig veränderten Kursen. Tages-
schluß notierte unverändert $2\frac{1}{2}$ %.

Berliner Devisenkurse

Berlin, 9. Mai. DNB-Telegraphische Auszahlungen für

		7. Mai 1905		8. Mai 1905	
		Geld	Reich	Geld	Reich
Argentinien	1 Argp. 6	12.855	12.505	14.375	12.345
Australien	100 £	0.358	0.462	0.362	0.462
Belgien	100 Belg.	41.98	42.08	41.98	42.06
Brasilien	1000 Kr.	0.201	0.303	0.201	0.201
China	1000 Taels	1.361	1.361	1.367	1.367
Canada	1 Canad. Dollar	2.431	2.485	2.476	2.480
Dänemark	100 Kronen	62.35	62.85	62.86	63.78
Frankreich	100 Francs	16.49	16.59	16.49	16.59
England	1 £ Sterling	12.05C	12.08B	12.015	12.045
Italien	100 esta. Kr.	68.47	68.57	68.43	68.57
Japan	100 Yen	10.35	10.35	10.35	10.35
Frankreich	100 Francs	16.38	16.37	16.38	16.42
Griechenland	100 Drachmen	2.354	2.358	2.354	2.368
Indien	100 Rupees	16.71	16.71	16.71	16.71
Island	100 Island. Kr.	54.86	54.86	54.38	54.38
Italien	100 Lire	20.52	20.57	20.57	20.57
Japan	100 Yen	10.35	10.35	10.35	10.35
Nordamerika	100 Dollar	5.649	5.651	5.649	5.561
Lettland	100 Latta	80.02	80.06	80.02	80.08
Mexiko	100 Pesos	16.71	16.71	16.71	16.71
Norwegen	100 Kronen	60.59	61.71	60.39	61.01
Oesterreich	100 Schilling	48.99	49.05	48.99	49.05
Portugal	100 Escudos	10.84	10.96	10.81	10.93
Rumänien	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden	100 Kronen	60.59	62.55	60.39	62.01
Schweiz	100 Francs	20.52	20.55	20.20	20.20
Spanien	100 Pes.	33.02	33.98	32.95	33.48
Österreich-Ungarn	100 Kronen	60.59	62.55	60.39	62.01
Türkei	1 Türk. £	1.979	1.983	1.979	1.983
Ungarn	100 Peng.	1.019	1.021	1.019	1.021
Vereinigte Staaten	1 Dollar	2.488	2.492	2.488	2.492

Steuergutscheine

	7. 8. 35	8. 8. 35		7. 8. 35	8. 8. 35
..... 1934	103.30	103.37	 1937	105.37	105.37
..... 1935	107.37	107.37	 1938	105.30	105.30
..... 1936	107.40	107.40	Verrechnung-Kurs	105.90	105.90

Wasserstand des Rheins

gm 8. 22d 1935.

Vieherd: Fegel	2,36 m	gegen	2,45 m	gestern
Wasing:	1,67	" "	1,76	" "
Raub:	2,95	" "	3,10	" "
Edeln:	2,15	" "	2,25	" "

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Hein-Main-Börse		T. 2. 8. 15		R. 3. 15		T. 2. 8. 15		R. 3. 15		T. 2. 8. 15		R. 3. 15		T. 2. 8. 15		R. 3. 15	
A. D. Creditanstalt	84.-	84.-	106.50	108.-	Rhein. Metallwaren	140.-	140.-	4 1/2 W. N. L. Gold	96.25	96.25	AEO. Stammaktien	37.-	37.50	Klöcknerwerke	89.95	90.25	
Com.-u. Privat-B.	114.98	114.50	106.50	108.-	Rhein. Stahlwerke	100.-	100.-	4 1/2 W. N. L. Gold	96.25	96.25	Aachschaff. Zeil.	81.-	83.-	Lahneyer & Co.	121.37	121.13	
Cont.-u. Privat-B.	92.78	92.50	106.50	108.-	Rückfort.	140.-	100.88	4 1/2 W. N. L. Gold	96.25	96.25	Langburg Nig-M.	127.88	127.88	Lamhardt	22.37	22.50	
Dahl.	94.-	93.50	106.50	108.-	Rückfort.	140.-	100.88	4 1/2 W. N. L. Gold	96.25	96.25	Langburg Nig-M.	127.88	127.88	Lamhardt	22.37	22.50	
Dahl.	94.-	93.50	106.50	108.-	Rückfort.	140.-	100.88	4 1/2 W. N. L. Gold	96.25	96.25	Langburg Nig-M.	127.88	127.88	Lamhardt	22.37	22.50	
Dresdner Bank	94.-	93.50	106.50	108.-	Rückfort.	140.-	100.88	4 1/2 W. N. L. Gold	96.25	96.25	Langburg Nig-M.	127.88	127.88	Lamhardt	22.37	22.50	
Frank. Hyp.-Bank	92.50	92.50	106.50	108.-	Rückfort.	140.-	100.88	4 1/2 W. N. L. Gold	96.25	96.25	Langburg Nig-M.	127.88	127.88	Lamhardt	22.37	22.50	
Frank. Hyp.-Bank	92.50	92.50	106.50	108.-	Rückfort.	140.-	100.88	4 1/2 W. N. L. Gold	96.25	96.25	Langburg Nig-M.	127.88	127.88	Lamhardt	22.37	22.50	
Frank. Hyp.-Bank	92.50	92.50	106.50	108.-	Rückfort.	140.-	100.88	4 1/2 W. N. L. Gold	96.25	96.25	Langburg Nig-M.	127.88	127.88	Lamhardt	22.37	22.50	
Frank. Hyp.-Bank	92.50	92.50	106.50	108.-	Rückfort.	140.-	100.88	4 1/2 W. N. L. Gold	96.25	96.25	Langburg Nig-M.	127.88	127.88	Lamhardt	22.37	22.50	
Frank. Hyp.-Bank	92.50	92.50	106.50	108.-	Rückfort.	140.-	100.88	4 1/2 W. N. L. Gold	96.25	96.25	Langburg Nig-M.	127.88	127.88	Lamhardt	22.37	22.50	
Frank. Hyp.-Bank	92.50	92.50	106.50	108.-	Rückfort.	140.-	100.88	4 1/2 W. N. L. Gold	96.25	96.25	Langburg Nig-M.	127.88	127.88	Lamhardt	22.37	22.50	
Frank. Hyp.-Bank	92.50	92.50	106.50	108.-	Rückfort.	140.-	100.88	4 1/2 W. N. L. Gold	96.25	96.25	Langburg Nig-M.	127.88	127.88	Lamhardt	22.37	22.50	
Frank. Hyp.-Bank	92.50	92.50	106.50	108.-	Rückfort.	140.-	100.88	4 1/2 W. N. L. Gold	96.25	96.25	Langburg Nig-M.	127.88	127.88	Lamhardt	22.37	22.50	
Frank. Hyp.-Bank	92.50	92.50	106.50	108.-	Rückfort.	140.-	100.88	4 1/2 W. N. L. Gold	96.25	96.25	Langburg Nig-M.	127.88	127.88	Lamhardt	22.37	22.50	
Frank. Hyp.-Bank	92.50	92.50	106.50	108.-	Rückfort.	140.-	100.88	4 1/2 W. N. L. Gold	96.25	96.25	Langburg Nig-M.	127.88	127.88	Lamhardt	22.37	22.50	
Frank. Hyp.-Bank	92.50	92.50	106.50	108.-	Rückfort.	140.-	100.88	4 1/2 W. N. L. Gold	96.25	96.25	Langburg Nig-M.	127.88	127.88	Lamhardt	22.37	22.50	
Frank. Hyp.-Bank	92.50	92.50	106.50	108.-	Rückfort.	140.-	100.88	4 1/2 W. N. L. Gold	96.25	96.25	Langburg Nig-M.	127.88	127.88	Lamhardt	22.37	22.50	
Frank. Hyp.-Bank	92.50	92.50	106.50	108.-	Rückfort.	140.-	100.88	4 1/2 W. N. L. Gold	96.25	96.25	Langburg Nig-M.	127.88	127.88	Lamhardt	22.37	22.50	
Frank. Hyp.-Bank	92.50	92.50	106.50	108.-	Rückfort.	140.-	100.88	4 1/2 W. N. L. Gold	96.25	96.25	Langburg Nig-M.	127.88	127.88	Lamhardt	22.37	22.50	

